MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

539 (21.11.1919) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-188535

Freitag, 21. November. Mittags-Ausgabe. 1919. — Nr. 539.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: i. V.: R. Malerna, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Dr. R. Dinh, für Anzeigen: i. V.: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Inhaber einer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Drahtanschr.: General-Anzeiger Mannheim. Telefon-Sammel-Nr. 17890 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher für 7060 7061.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleinspaltige Nonpareillezeile 80 Pfg., Stellengesuche 20 % Nachlaß, Reklamen MK 3.00. Anzeigenschluß: Für das Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, für das Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich MK 3.— einschließlich Bringerlohn. Bestellung: Bei der Post abgeholt vierteljährlich MK 3.75. Einzel-Nummer 15 Pfg.

Amerikas Argwohn gegen Großbritannien.

Der amerikanische Senat verwirft die vorbehaltlose Ratifikation.

Newyork, 20. Nov. (Eig. Drahtb., ind.) In endgültiger Abstimmung wurde der Antrag Lodges im Senat mit 71 Stimmen für und 41 gegen verworfen. Die vorbehaltlose Ratifikation des Friedensvertrages wurde mit 53 gegen 28 Stimmen verworfen. Nach drei fruchtlosen Versuchen kam im Senat die zur Ratifikation notwendige Mehrheit nicht zusammen. Lodge brachte einen Beschluß ein, in dem dem Kongreß vorgeschlagen wird, den Kriegszustand mit Deutschland als beendigt zu erklären. Dieser wurde vom Senat an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

*

Wir sind sehr gespannt, welche Aufnahme diese Abstimmung in den Ländern der Alliierten finden wird. Wir erinnern daran, daß Lord Cecil vorige Woche im Unterhause die Ansicht vertreten hat, daß die im amerikanischen Senat angenommenen Vorbehalte zum Friedensvertrag einer Ablehnung gleichkämen. Der Völkerbund müsse gleichwohl selbst ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten zu wirken beginnen. Die Vorbehalte, denen der amerikanische Senat zugestimmt hat, seien hier nochmals in Erinnerung gebracht. Es sind folgende:

1. Die Vereinigten Staaten sind in der Anwendung und Auslegung der Monroe-Doktrin souverän. Die Monroe-Doktrin unterliegt in keiner Weise der Gerichtsbarkeit des Völkerbundes.

2. Die Vollmachten der Reparationskommission betr. die Regelung des amerikanischen Exports nach Deutschland können nur durch die Sanktion des Kongresses der Vereinigten Staaten zur Anwendung gebracht werden.

3. Dem Kongreß wird die Vollmacht belassen, die Vertreter der Vereinigten Staaten im Völkerbund und den internationalen Kommissionen ernennen zu können.

4. Die Vereinigten Staaten weigern sich, das Abkommen betr. Schantung zu unterzeichnen.

5. Die Vereinigten Staaten erkennen in der Verwaltung der Güter der jeder Rechtsansprüche verlustig erklärten feindlichen Staatsangehörigen nur die Ansprüche der amerikanischen Staatsangehörigen an.

6. Der Senat stimmt den Vorbehalten betr. des wirtschaftlichen Boykotts und Rüstungen zu.

Es sind das in der Tat Eigenmächtigkeiten der Vereinigten Staaten, die in den Rahmen des Völkerbundes, wie England ihn versteht, nicht passen. Schon als sie am 16. November bekannt wurden, erging von Paris aus eine kurze, aber ziemlich scharfe Note in die Welt, die besagte, die amerikanischen Vorbehalte gegenüber der Völkerbundsverfassung würden von den Alliierten als eine wesentliche Schwächung der Friedensgarantien verurteilt. Es wurde den Amerikanern deutlich gemacht, die Folge dieser Haltung werde sein, daß die drei europäischen Verbündeten sich noch enger zusammenschließen würden. Eine größere Geschlossenheit des Dreiverbandes England, Frankreich u. Italien wurde drohen den amerikanischen Selbständigkeitsgelüsten entgegengehalten. Es wurde auf die Adriafrage hingewiesen, man werde versuchen, sie ohne Berücksichtigung der amerikanischen Interessen zu lösen. Die Drohungen sind vergeblich gewesen. Die Vereinigten Staaten gehen ihre eigenen Wege, in amerikanische Dinge wollen sie sich durch den Völkerbund nicht dreinreden lassen, die Regelung des Exportes mit Deutschland ist ihre eigene Angelegenheit, in der Schantungfrage beharren sie hartnäckig auf Ablehnung der Klausel des Pariser Friedensvertrages. Diese steife Haltung der Vereinigten Staaten entspringt einem eingewurzelten Argwohn der Amerikaner gegen Großbritannien. Diesen hat uns Frederik William While, der im Dienste der britischen Propaganda in den Vereinigten Staaten soeben eine viermonatige Vortragstour beendet hat und also die Stimmung des amerikanischen Volkes gut beurteilen kann, in der New York Times sehr anschaulich geschildert:

Das Zwicken des Schwanzes des britischen Löwen ist wieder einmal zum populären Zeitvertreib in den Vereinigten Staaten geworden. Um eine Vorstellung davon zu erwecken, wie der Durchschnittsamerikaner über England denkt, führe ich am besten einige der stets auf Lager gehaltenen Fragen an, die mir vorgelegt wurden:

Ist es nicht Tatsache, daß England „wie gewöhnlich" als der wirkliche und größte Gewinner aus dem Kriege hervorgegangen ist? Haben nicht Lloyd George, Balfour und Lord Cecil den Wilsons und Houses und den übrigen Amerikanern auf der Friedenskonferenz das Fell über die Ohren gezogen? Warum besteht das britische Reich darauf, 6 Stimmen im Völkerbundsrat zu haben gegenüber der einen Stimme Amerikas? Ist nicht der Völkerbund ein schlau erdachter britischer Plan, um uns zu veranlassen, jenseits des Ozeans in allen Weltteilen die britischen Schlachten auszufechten? Wird England uns nicht dann erklären müssen, falls sein Verbündeter, Japan, mit den Vereinigten Staaten in Konflikt gerät? Was meint Sir Douglas Haig mit seiner Prahlerei, daß „die britische Armee den Krieg gewann?" Wissen die Briten denn nicht, daß sie gerade geschlagen wurden, als wir in den Kampf eintraten? Machen sich die Briten klar, daß wir uns vorgenommen haben, die größte Handelsflotte und die größte Kriegsflotte der Welt zu besitzen? Warum legen die Briten ein Embargo auf den amerikanischen Handel? Warum haben die Briten uns $ 57,50 pro Kopf berechnet für den Transport von unseren Truppen in ihren Schiffen, wenn diese Truppen doch geschickt wurden, um zu verhindern, daß John Bull vom Erdboden verschwand. Wie kommt es, daß so viele unserer Soldaten, besonders von der Rheinzone, nach Hause kommen und sagen, daß sie die Deutschen den Briten vorziehen? Warum geben die Briten den Iren nicht die Freiheit?

Frederik While räumt ein, daß die meisten dieser Fragen einen latenten Argwohn und eine glimmende Feindschaft verraten, aber im großen und ganzen, tröstet er sich, sei die Stimmung für Großbritannien doch freundlich. Das Argument daß Amerika und Großbritannien durch enge Freundschaft und politische Gemeinschaft verbunden sein sollten, finde bei der Mehrheit des Volkes Zustimmung. Auf der anderen Seite entdeckt While auf seiner Reise eine an vielen Orten tätige wohlorganisierte Propaganda, um die anglo-amerikanischen Wasser zu trüben. Es sei verstattet aus seinen Mitteilungen einiges wiederzugeben. Die Sache ist von großem internationalem Interesse:

Die Sinn-Fein-Propaganda streckt ihre Fangarme überallhin aus. Die Gelder zugunsten der „irischen Freiheit" fließen ebenso systematisch wie für eine nationale Sammlung des Roten Kreuzes, diese Propaganda ist augenblicklich der dunkelste Punkt am anglo-amerikanischen Horizont, sie ist wohl imstande, uns noch viel mehr Schaden zuzufügen. Wenn die pro-irische Agitation viel dazu beiträgt, den alten Haß gegen England aufrecht zu erhalten, so hat sie einen starken Verbündeten in dem Pro-Germanismus, der sich noch immer bemerkbar macht. Die Amerikaner könnten keinen größeren Fehler machen, als zu glauben, daß die deutsche Organisation, deren Tätigkeit der Krieg unterbrach, etwa vernichtet ist, sie verzweifelt immer noch nicht an der Möglichkeit, die Amerikaner davon zu überzeugen, daß sie auf das falsche Pferd setzten, als sie mit, anstatt gegen Großbritannien fochten. Die „deutsch-amerikanischen" Gemeinwesen in Städten wie Newyork, Philadelphia, Chicago und Milwaukee bekunden neue Hoffnung und unerschütterte Zuversicht, indem sie ihre Absicht kundgeben, ihre Kultur schnell und gründlich in den Vereinigten Staaten wieder herzustellen. Ueberall stößt man auf Bindestrich-Amerikaner und andere, welche die Lehre verkünden, daß es Zeit sei zu vergessen und zu vergeben, dem deutschen Volk die Hand zu reichen und seine Waren zu kaufen. Diese Gefühle sind stark verbreitet und werden in der Hoffnung genährt, einen Keil zwischen Briten und Amerikaner zu treiben.

Es sind das überaus wichtige und wertvolle Mitteilungen. Für heute begnügen wir uns sie heranzuziehen zur Erklärung der ablehnenden Haltung des Senats gegenüber dem Friedensvertrag. Es sind Entwicklungen oder doch Entwicklungsmöglichkeiten, denen wir vollste Aufmerksamkeit schenken müssen. Wir freuen uns, wieder einmal Gutes von den Deutsch-Amerikanern zu hören, auch wenn es böse für Großbritannien ist.

Ein weiteres interessantes Problem, über das noch zu sprechen sein wird, ist der Vorschlag den Kriegszustand mit Deutschland als beendigt zu erklären.

Immer wieder aber muß man angesichts der starken internationalen Bewegungen, die um uns fluten (Frankreichs Nordseebund, Amerikas Gegensatz gegen England, Kampf um die Gewinnung Rußlands usw.) bedauern, daß das deutsche Volk nicht in einer nationalen Einheitsfront ausgerichtet sich auf Einwicklungen einstellen kann, die seine Zukunfts aufs tiefste berühren. Aber das wird wohl noch lange dauern. Gerade sucht Scheidemann mit seinem gegenstandslosen Getöse gegen die „steigende Reaktion" den inneren Zwist, der einschlafen wollte, wieder zu beleben und die Gegensätze der Parteien aufs unerträglichste zu verschärfen durch die leidenschaftliche Betreibung des Planes einer rein sozialistisch-demokratischen Mehrheit und Herrschaft, die natürlich alle übrigen entrechteten Klassen und Parteien auf den Plan rufen und uns in eine gefährliche Krise hineintreiben müßte. Wäre es nicht besser, wir unterliefen von links wie von rechts diese gefährlichen Kraftproben kümmerten uns ein wenig mehr um die großen internationalen Probleme und suchten in ihnen Wege zum Wiederaufbau und zur Wiederaufrichtung Deutschlands zu finden? Die ehrgeizigen Pläne des Volkstribunen Scheidemann, in die wir im gestrigen Abendblatt hineingeleuchtet haben, werden unsere Selbstzerfleischung und unseren Niedergang als Volk und europäische Macht nur weiterführen, während eine Sammlung der nationalen Kräfte auf Ausnutzung der großen internationalen Bewegungen uns mancherlei Aussätze zu neuem nationalen Leben bieten kann. G.

Amerika und die Schantungfrage.

Gerade heute, da die Ablehnung der vorbehaltlosen Ratifikation des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat zur Erörterung steht, wird die folgende Aeußerung des republikanischen „Newyork Herald" zu der Frage Interesse finden:

„Japan hält immer Wort. Ich wünschte, daß ich dasselbe von der amerikanischen Regierung sagen könnte." (Ausspruch des Bischofs Mc. Kim in Detroit.) Es kann für niemanden etwas Gutes aus der falschen Darstellung — sei es durch Kleriker oder Laien, absichtlich oder aus Unwissenheit — des japanischen Verhaltens bei internationalen Regelungen herauskommen. Die obige Bemerkung ist ungerechtfertigt, zum Glück für das amerikanische Volk hat am selben Tage wie Bischof Mc. Kim diese Aeußerung in Detroit tat, Senator Lodge dem Senat einige Tatsachen über Japans Tätigkeit hinsichtlich Koreas und Chinas unterbreitet. Es gibt kein schwärzeres Kapitel in der Geschichte der internationalen Abmachungen, als den Prozeß, durch welchen Korea beseitigt u. dem japanischen Reich einverleibt wurde. Japan bracht sein Wort bezüglich Koreas bei jeder Gelegenheit. Bischof Mc. Kims Aeußerung hat Japan mehr Schaden wie Gutes getan. Korea, obgleich in nationaler Beziehung tot, ist ein Faktor in Verbindung mit der Schantungfrage, weil die einzige Verteidigung, die von denen vorgebracht wird, welche die Maßnahmen der Pariser Konferenz unterstützen, in dem Versprechen Japans beruht, an China etwas zurückzugeben, was es gar nicht besitzt. Welche Sicherheiten liegen angesichts Koreas dafür vor, daß Japan sein Wort hält, selbst wenn dieses Versprechen gar nicht den Kern der Schantungfrage trifft. Die einfache Wahrheit ist die, daß Präsident Wilsons Billigung der Schantungklausel des Friedensvertrages ein ernstes Licht auf die amerikanische Regierung wirft. Das an China begangene Unrecht kann nicht wieder gut gemacht werden, indem man einfach „China" anstatt „Japan" in den Vertrag setzt. Was der Senat tun könnte und sollte, ist das, durch Vorbehalt auszudrücken, daß die Vereinigten Staaten weder die Shantungklausel unterstützen noch billigen; damit würde der Senat den Gefühlen der Mehrheit des Volkes Ausdruck geben.

Die Verhandlungen im amerikanischen Senat vor der Ablehnung.

Washington, 20. Nov. (WB.) Havas. Die Motion des Senators Hitchock zu Gunsten der Ratifikation des Friedensvertrages ohne Vorbehalte hat auf Seiten der Republikaner zu Einwänden Anlaß gegeben und lebhafte Debatten hervorgerufen. Der Senat hat weiterhin den Vorschlag abgewiesen, durch den er eingeladen wird, den Friedensvertrag gänzlich in den Kommissionen zu revidieren. Die Diskussion über eine Entschließung zu Gunsten der Ernennung einer Spezialkommission, die Aufgabe hätte, einen Ausgleich zu finden, ist vertagt worden. Man schließt daraus, daß die beiden Parteien einig sind, einen Kompromiß zu treffen.

Zusammenstöße in Kairo.

Kairo, 20. Nov. (WB.) Gestern kam es während des ganzen Tages zu Zusammenstößen. Die Demonstranten demolierten Straßenbahnwagen und durchzogen die Straßen unter Vorantragung der ägyptischen Fahne. Die Ruhestörungen erstreckten sich auf die ganze Stadt. Drei Polizeikommissariate wurden beschädigt und mehrere Polizisten verwundet. Die ägyptische Polizei feuerte auf die Menge und fügte ihr schwere Verluste zu. Schließlich mußten auch englische Truppen eingreifen, denen es gelang, die Ruhe wieder herzustellen, nachdem auch sie auf die Manifestanten geschossen hatten. Am Abend war die Stadt ruhig. Englische Patrouillen durchziehen die Straßen. Es gab 10 Tote und mehr als 120 Verwundete, davon 98 durch Schußwaffen Verletzte.

Die Lage im Osten.

Lloyd George hat Angst vor den Deutschen.

Amsterdam, 20. Nov. (WB.) Einer englischen Blättermeldung zufolge erklärte Lloyd George in seiner bereits gemeldeten Rede über Rußland im Unterhause am 17. d. M. noch: Die Anwesenheit von Deutschen in den baltischen Provinzen sei eine große Gefahr. Er erinnere an die preußische Erhebung gegen Napoleon, die ebenfalls im Osten vorbereitet worden sei. Die Deutschen müßten aus den baltischen Provinzen entfernt werden, sonst sei Europa nicht mehr sicher.

Fortschreitende Anarchie in den baltischen Provinzen.

Berlin, 20. Nov. (WB.) Wie der Deutschen Allgem. Ztg. aus Mitau, das noch immer fest in Händen der russischen Westarmee ist, gemeldet wird, greift im Rücken dieser Armee die Auflösung aller Ordnung immer weiter um sich.

Keine Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung und Japan.

Paris, 20. Nov. (WB.) Havas. Die japanische Delegation bei der Friedenskonferenz teilte mit: Gewisse Blätter veröffentlichen eine Meldung, die besagt, daß zwischen der Sowjetregierung und Japan auf neutralem Gebiete Verhandlungen angeknüpft worden seien. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.

Die Wahlen in Frankreich.

Der Widerhall in England.

London, 20. Nov. (Eig. Drahtb., ind.) Fast die gesamte englische Presse beglückwünscht Frankreich zu dem Ergebnis der Wahlen, wobei betont wird, daß diese Ergebnisse wieder ein Zeichen dafür seien, wie sehr sich das verbündete England auf ein nationales und von keinem Bolschewismus geschwächtes Frankreich verlassen könne. Die linksstehende Presse bezeichnet die Wahlen als einen Teilsieg der Reaktion, während in der Arbeiterpresse bereits die Enttäuschung über die Niederlage des französischen Sozialismus zum Ausdruck kommt.

Französische Pressestimmen.

Paris, 20. Nov. (WB.) Verspätet eingetroffen. Zum Wahlsieg des nationalen Blocks schreibt der „Temps": Mit diesem Wahlresultat hat Frankreich den Bolschewismus vernichtet. Die Folgen dieses Sieges werden sich in der ganzen Welt geltend machen. Frankreich hat nicht den deutschen Imperialismus niedergeschlagen, um sich der Diktatur französischer Lenins auszuliefern. „Journal des Debats" sagt: Die Wahlen beweisen sehr klar,

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Hauptgewinne jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung im März 1920

MARCHIVUM

daß das Land Ordnung, Arbeit und methodische Wiederherstellung der wirtschaftlichen Krise wünscht. Das Land verschließt sich Erschütterungen und verwirft extreme Lösungen. „La Patrie" freut die Niederlage des Enkels von Karl Marx, Jean Longuet. Seine Niederlage allein ist ein nationaler Sieg. Von diesem schweren Gewicht befreit, kann der Sozialismus in Frankreich wieder französisch werden.

„Paterne" erklärt: Die erste Wahl nach dem Kriege drückt den Wunsch Frankreichs aus, in Ordnung und Frieden zu arbeiten. „Humanité" sagt: Clemenceau hat über den inneren Feind einen dieser Siege davongetragen, für die er das Geheimnis besitzt, die, wenn sie mit der nötigen Zurückhaltung betrachtet, aber doch nur ein Vorspiel seien.

Die syndikalistische „Bataille" führt aus: Die Khakiwahlen haben Lloyd George und den verbündeten englischen Konservativen eine ungeheure Mehrheit gebracht, aber schon am nächsten Tage konnte man die ganze Hohlheit eines derartigen Sieges gegenüber dem ungeheuren Einfluß der englischen arbeitenden Klassen im wirtschaftlichen und finanziellen Leben des großen Staates einsehen. Die gegenwärtig Regierenden der französischen Republik werden gut daran tun, über dieses Beispiel nachzudenken.

Die rechtssozialistische „France Libre" sagt: Das Wahlergebnis zeigt, daß das Land jede bolschewistische und bolschewistische Politik verurteilt und auch jede Schwäche, die deren Entwicklung begünstigen könnte.

„Figaro" bemerkt, die Wahlen hätten der Regierung und der Kammer das imperative Mandat gegeben, die Regierung zu behaupten. Der Bolschewismus, der jetzt in legaler Weise zerschmettert worden sei, hätte keine anderen Hilfsquellen, als die Revolten und den Bürgerkrieg.

Clemenceaus „Homme Libre" schreibt: Die imposante Mehrheit der französischen Republikaner hat ihren Willen kundgegeben. War man für oder gegen den Friedensvertrag, der den Sieg heiligt und Frankreich Elsaß-Lothringen wiedergibt? War man für oder gegen den Bolschewismus? Das souveräne Volk zeigt sich unerbittlich gegenüber der früheren systematischen Opposition. Frankreich hat seinen klaren Willen so stark zum Ausdruck gebracht, daß für die Besiegten eine Diskussion nicht mehr möglich ist.

„Petit Journal" meint: Frankreich will nicht, daß man ihm den Sieg sabotiert. Es will den Fortschritt in der Ordnung, es will arbeiten. Die Welt kann uns Vertrauen schenken.

„Gaulois" sagt: Seit 40 Jahren ist es das erste Mal, daß die Sozialisten in ihrem Marsch aufgehalten werden. Jede Partei, die nicht gewinnt, verliert und jede Partei, die verliert, ist der Niederlage nahe. Frankreich will sich erneuern. Ehre den Bauern und allen, die absolut wollten, daß Frankreich lebe. Ehre aber auch den guten Arbeitern, die in vielen Punkten sich wieder gefunden zu haben scheinen.

Gustav Herve ruft in der „Victoire" aus: Es lebe der nationalistische Sozialismus!

Clemenceau.

Paris, 20. Nov. (Havas.) In den Wandelgängen der Kammer ist man der Ansicht, daß Clemenceau noch bis zu den Wahlen des Senats im Januar im Amte bleiben wird. Präsident Poincare würde sich in gewisser Verlegenheit befinden, wen er mit der Kabinettsbildung zu betrauen hätte, wenn Clemenceau sich vor Beendigung des Wahlgeschäftes zurückziehen würde. Freunde Clemenceaus, die Gelegenheit hatten, sich mit ihm zu unterhalten, hoffen, daß der Ministerpräsident sich bereit finden wird, bis zu den Senatswahlen den Vorsitz im Ministerrate zu behalten.

Die Rückbeförderung unserer Kriegsgefangenen.

Deutschland fordert eine internationale Aktion.

☐ **Berlin, 21. Nov.** (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen sind in letzter Zeit vielfach Mitteilungen veröffentlicht worden, die nach unserer Kenntnis den tatsächlichen Vorgängen nicht entsprechen. Vor allem bedarf die immer wieder kehrende Behauptung, daß die deutsche Regierung an der Zurückhaltung unserer Gefangenen in Frankreich mitschuldig sei, die allerschärfste Zurückweisung. Nicht oft genug kann betont werden, daß die Regierung bisher alles, was in ihrer Macht stand, getan hat, um eine Verständigung mit Frankreich über die Heimbeförderung der Gefangenen zu erzielen. Es sprechen hier aber Momente mit, die von der Mehrheit der Deutschen zumeist garnicht berücksichtigt werden mögen. Weite Volksschichten in Frankreich sind noch so sehr von Haßgefühlen und Rachegedanken gegen uns erfüllt, daß auch eine weniger nationalistisch gesinnte Regierung als das gegenwärtige französische Kabinett auf den schärfsten Widerstand stoßen und den Chauvinismus zu hellodernden Flammen entfachen würde, wenn sie in der Gefangenenbehandlung sich auf den gleichen Standpunkt stellte, wie z. B. die englische Regierung. Das Argument, daß doch die englische Regierung der Heimbeförderung deutscher Kriegsgefangenen keine Schwierigkeiten bereite, wird in Frankreich von Regierung, Presse und Bevölkerung damit beantwortet, daß kein Land unter den Kriegsverheerungen auf Jahre und Jahrzehnte hinaus so zu leiden habe wie Frankreich. Es gibt hier aber noch ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung: die Furcht.

So lächerlich es im ersten Augenblick auch scheinen mag, daß der Sieger, der seinen Gegner doch vollständig entwaffnet und wehrlos gemacht hat, mit einem wiedererstarkten Deutschland rechnen sollte — diese Furcht ist aus den Herzen der Franzosen nicht auszurotten. Nur die Zeit kann hier heilend wirken und die Franzosen allmählich von ihrem Irrwahn befreien.

Es würde gewiß im Interesse unserer noch in Frankreich weilenden Kriegsgefangenen sein, wenn die Vorwürfe gegen die deutsche Regierung endlich verstummen. Es trägt kaum zur Besserung der seelischen Verfassung unserer Kriegsgefangenen bei, wenn ihnen immer wieder zu Ohren kommt, daß die heimische Regierung allzu nachgiebig sei u. die Rückbeförderung nicht mit der nötigen Energie betreibe.

Wie uns mitgeteilt wird, begibt sich Major Brandt mit einer größeren Geldsumme in den nächsten Tagen wieder nach Frankreich, wo ihm Gelegenheit geboten sein wird, die Gefangenen und die Arbeiterkolonnen zu besichtigen. Zur Erleichterung des Verkehrs mit den Kriegsgefangenen und zur besseren Versorgung der Gefangenenlager mit Lebensmitteln und Winterkleidung ist in Barcelona eine Vermittlungsstelle eingerichtet worden, die von Berliner Amtsstellen dauernd Instruktionen erhält. In letzter Zeit sind im amtlichen Auftrage in Kopenhagen amerikanische Waren im Werte von 10 Millionen Mark aufgekauft worden, die hauptsächlich aus Lebensmitteln, Schuhwaren, warmer Winterkleidung bestehen und unseren Gefangenen auf dem schnellsten Wege zugeleitet werden sollen.

Nach den in Berlin eingetroffenen Berichten hat sich die Gefangenenbehandlung in Frankreich gebessert. Die Verpflegung ist gut und die Aufsicht in den Lagern weniger drakonisch. Wie die Gefangenen in den Arbeiterkolonnen und in den kleinen Ortschaften behandelt werden, entzieht sich zurzeit noch der Beurteilung. Doch sind in Berlin wiederholt Berichte eingetroffen, daß auch bei vielen Franzosen sich langsam eine Bewegung vorzubereiten scheint, die sie zur Einsicht bringt, die ihnen zugewiesenen Gefangenen menschlich zu behandeln.

Im Gegensatz zu Frankreich nimmt England in der Gefangenenfrage einen ganz nüchternen Standpunkt ein, der, frei von allen nationalistischen Treibereien und sich ausschließlich auf praktische Erwägungen stützt. Nach englischen Urteilen wird eine Zurückbehaltung deutscher Kriegsgefangener nur den englischen Staatssäckel unnütz belasten und die Arbeitslosenfürsorge erschweren. Der Rücktransport der Gefangenen aus England ist so gut wie beendet. Nur ein kleiner Rest bleibt noch auf französischem Boden unter englischer Aufsicht. Ueber die Heimbeförderung dieser Gefangenen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Gewisse Schwierigkeiten dürften die Verhandlungen mit England in der Frage der Heimbeförderung deutscher Flieger und der Scapaflow-Mannschaften ergeben, die von der englischen Regierung noch zurückbehalten werden. Die Verhandlungen über diesen Punkt sind noch nicht abgeschlossen.

Ueber die Lage der Gefangenen im Gebiete des Mittelmeeres hören wir, daß von Malta aus drei Schiffe mit Kriegsgefangenen abgegangen sind, die in den nächsten Tagen in deutschen Nordseehäfen erwartet werden.

Aegypten ist von deutschen Kriegsgefangenen geräumt, sodaß sich das Interesse der im Mittelmeergebiet tätigen englischen Zentralstelle nunmehr mit Hilfe deutscher Marinesachverständiger den noch im Schwarzen Meergebiet befindlichen Gefangenen zuwenden und für deren Rücktransport sorgen kann.

Große Schwierigkeiten bereitet die Heimbeförderung aus Nordrußland. Deutsche Tonnage zur Verfügung zu stellen, begegnen auf englischer Seite wenig Gegenliebe, da die englische Regierung vor allem darauf bedacht ist, jede verfügbare und freiwerdende Schiffstonnage voll auszunutzen. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß zwar die englische Regierung bestrebt ist, unsere Gefangenen heimzubefördern, doch wird hier den von uns gestellten deutschen oder gecharterten fremden Dampfern nur dann die Fahrterlaubnis bewilligt, wenn der Schiffsraum für englische Interessen nicht in Frage kommt.

Erhebliche Schwierigkeiten bereitet auch die Heimbeförderung der Gefangenen im Schwarzenmeergebiet, die sich teils in der Türkei, teils im Kubangebiet, teils auch im Kaukasus befinden und erst nach und nach zu einem Konzentrationspunkt geleitet werden können. Auf schier unüberwindliche Hindernisse scheint aber die Gefangenenfrage in Turkestan zu stoßen, da dort die politische Lage derart verworren ist, daß jede Möglichkeit einer Verständigung fehlt. Die lokalen Behörden in Turkestan erkennen die Moskauer Regierung nicht an, und überlassen die Gefangenenbehandlung vollkommen den örtlichen Gewalten, die sich bei ihren Maßnahmen um völkerrechtliche Abmachungen wenig oder gar nicht kümmern und die 2850 deutschen Kriegsgefangenen zum Kommunismus zu bekehren suchen.

Weiter vorgeschritten scheint der Rücktransport deutscher Gefangenen aus Indien zu sein, da der nächste englische Dampfer bereits anfangs Dezember die letzten Gefangenen — 67 Offiziere und 416 Mannschaften — heimbefördern wird.

Wenn unsere Gefangenen aus Rußland und dem fernen Osten heimbefördert werden sollen und wann damit in großem Maßstab begonnen werden kann, ist ein Problem, das fürs erste nicht zu lösen ist. In Sibirien befinden sich noch 18 000 Kriegs- und 5000 Zivilgefangene, über deren Heimbeförderung noch Unklarheit herrscht. Oestlich des Baikalsees ist die Lage unserer Gefangenen erträglich, da sie dort im allgemeinen amerikanischen und japanischen Missionen unterstellt sind.

Ungünstiger scheint die Lage der Gefangenen westlich des Baikalsees zu sein. Hier ist Kolschaks Machtbereich, der mehr Kriegs- als Menschenrechte walten läßt. Für die Gefangenen im Osten hat die Regierung ebenfalls für mehrere Millionen Mark Lebensmittel und warme Winterkleidung aufgekauft, die durch dänische Delegierte den Gefangenen zugestellt werden. Auch deutsche Delegierte sind dieser Tage von Christiania aus nach dem fernen Osten abgereist um in Japan Schiffe zu chartern, um die Heimbeförderung unserer Gefangenen an Ort und Stelle einzuleiten.

Aus diesem Wirrwar von Transport- und Versorgungsfragen herauszukommen gibt es unseres Erachtens nur noch einen Weg: Eine internationale Aktion, von solcher Stärke, daß der Große Rat sich endlich der Sache annimmt, und Japan mit dem Mandat beauftragt, den Rücktransport der Gefangenen zu organisieren. Die Zahl der noch in Sowjetrußland Zurückgehaltenen läßt sich zurzeit mit Genauigkeit nicht feststellen.

Der Abtransport aus Sowjetrußland ist aber, wie irrtümlich berichtet wurde, nicht eingestellt, er stockt nur vorübergehend. In Rumänien sind zurzeit noch 16 500 Kriegs- und 300 Zivilgefangene zurückgeblieben, deren Rücktransport aber schon in den nächsten Wochen mit Hilfe deutscher Lazarettzüge, die mehr Sicherheit für die Gefangenen bieten, erfolgen soll.

Die Untersuchung über die Schuldfrage.

Hindenburg und Ludendorff werden nicht mehr vernommen.

☐ **Berlin, 21. Nov.** (Von uns. Berl. Büro.) Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" von eingeweihter Seite erfährt, trifft es zu, daß der Untersuchungsausschuß für die Prüfung der Wilsonschen Friedensaktion und den Entschluß zum U-Bootkrieg Hindenburg und Ludendorff nicht mehr vernehmen wird. Man sei der Ansicht, daß die bisherigen Ausführungen der beiden Feldherren für die Zwecke dieses Ausschusses hinreichen werden (!!) Damit sei natürlich nicht gesagt, daß man auf ihre Bekundungen zu den Problemen anderer Untersuchungsausschüsse nicht noch bei gegebener Gelegenheit zurückkäme. Wann das der Fall sein könne, stehe indes noch dahin. „Die Arbeit der Untersuchungsausschüsse, so fährt das halbamtliche Blatt erläuternd fort, teilt sich in nichtöffentliche und öffentliche Sitzungen. Die gewonnenen Ergebnisse müssen von Zeit zu Zeit in nichtöffentlichen Sitzungen verarbeitet werden und auch die öffentlichen Sitzungen bedürfen sorgfältiger Vorbereitung." An solcher Vorbereitung hat es freilich in dem Tagungsabschnitt des Untersuchungsausschusses bisweilen bedenklich gefehlt. Im übrigen ist der langen Rede kurzer Sinn der, daß im Untersuchungsausschuß vorläufig eine beträchtliche Pause eintreten wird. Und das ist löblich.

Hindenburgs Abreise.

☐ **Berlin, 21. Nov.** (Von uns. Berl. Büro.) Generalfeldmarschall von Hindenburg war, als sein Zug gestern Braunschweig passierte, auch dort der Gegenstand begeisterter Huldigungen.

*

Im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, ist soeben der Wortlaut der Aussagen des früheren Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg im Untersuchungsausschuß unter dem Titel „Friedensangebot und U-Bootkrieg" als Broschüre erschienen. Wir verweisen auf das interessante Dokument zur Geschichte der Ursachen des deutschen Zusammenbruchs.

Nationalversammlung.

[F] **Berlin, 21. Nov.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Nationalversammlung hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Es war eine ganz kurze Sitzung, eigentlich mehr ein Trauerakt. Präsident Fehrenbach gedachte der beiden Männer, die in der Arbeitspause der Vollversammlung heimgegangen waren, des unabhängigen Führers Hugo Haase und des am preußischen Bußtag recht eigentlich aus den Eisen heimgerufenen Parteifreundes Gröber. Die Aufgabe war vielleicht nicht ganz leicht. Denn der eine der Verstorbenen hatte, durch langjährige Arbeit mit ihm verbunden, dem Herzen des Präsidenten nahe gestanden und der andere war ihm zeitlebens ein Gegner gewesen. Aber Herr Fehrenbach löste die Aufgabe mit Takt und Geschmack. Auch die Unabhängigen werden nicht finden können, daß bei dem Nachruf ihr Führer zu kurz gekommen wäre.

Zu weiteren Arbeiten fehlte dem Hause nach solchem Auftakt die Neigung, fehlte auch der Anlaß. Denn der Präsident hatte von seiner Befugnis, außer den Petitionen noch andere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, nicht Gebrauch gemacht. So erledigte man rund eineinhalbhundert Blitzschriften und dann ging man auseinander. Auch heute wird man in die eigentlichen Geschäfte noch nicht hineinkommen: Noch 87 kleinen Anfragen sollen noch Wahlprüfungen vorgenommen und Ausschußberichte gehört werden. Für Samstag aber steht die zweite Lesung der Reichshaushaltsordnung an. Da kann es dann immerhin beim Paragraphen 1 zu grundsätzlichen Erörterungen kommen.

Deutsches Reich.

Verurteilung des Kommunisten Samuel Levit.

München, 20. Nov. (Pr.-Tel.) Das Schöffengericht München verurteilte den angeblichen Studenten der Nationalökonomie und Kommunist Samuel Levit aus Kischinew in Rumänien wegen Vergehens der Paßpflicht und Führung falscher Papiere u. a. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Levit wurde von dem als Zeugen vernommenen Polizeisekretär als einer der radikalsten Kommunisten der Neuzeit bezeichnet. Bei der Verhaftung Levits in München fand man einen Geldvorrat von über 80 000 ℳ sowie zahlreiche Aufzeichnungen und Korrespondenzen mit kommunistischen Personen vor.

Die bayerischen Beamten und die Räterepublik.

München, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen und Untersuchungen in der Angelegenheit der bayerischen Beamtenorganisation und ihrer Führer über ihr Verhalten zur Regierung Hoffmann während der Zeit der Räterepublik, sind nun abgeschlossen. Der erste Staatsanwalt Hahn hat gegen den Justizbaukurrat Schmidt und gegen den Postsekretär Wolf dem Volksgericht den Antrag zur Hauptverhandlung gestellt. Die Anklage lautet auf Beihilfe zum Verbrechen des Hochverrats, verübt durch ihr Verhalten vor und während der Räterepublik. Damit wird eine Angelegenheit gerichtliche Klarstellung finden, die seit Monaten in den Kreisen der bayerischen Beamtenschaft Mißstimmung und Erbitterung hervorgerufen hat. Der Prozeß wird von besonderer politischer Bedeutung sein, in ihm wird auch das Verhalten mehrerer Minister des sozialistischen Kabinetts Hoffmann vor und unmittelbar nach Ausrufung der Räterepublik zur Sprache kommen.

Die Besprechung der Finanzminister.

☐ **Berlin, 21. Nov.** (Von uns. Berl. Büro.) Die Besprechungen der Finanzminister der Einzelstaaten sind gestern noch nicht abgeschlossen worden. In der Hauptsache sind bis jetzt das Bundesbesteuerungsgesetz und die Reichseinkommensteuer besprochen worden. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung von unterrichteter Seite erfährt, beziehen sich diese Beratungen auf den gesamten finanziellen Ausgleich zwischen Reich und Einzelstaaten. Die Besprechungen werden am morgigen Samstag fortgesetzt.

Neue Geschäftsordnung des Reichsrates.

Berlin, 20. Nov. (W. B.) In der öffentlichen Sitzung des Reichsrates, die am Nachmittag unter Vorsitz des Ministers Koch stattfand, wurde u. a. eine neue Geschäftsordnung des Reichsrates angenommen. Aus den Bestimmungen dieser Geschäftsordnung ist von Interesse, daß die Reihenfolge der Länder unter Umstand der früheren dynastischen Rücksichten nunmehr nach der Einwohnerzahl geregelt wird. Der Vertreter für Sachsen-Weimar gab zu Protokoll, daß nach der Gründung von Groß-Thüringen, dem sich von den thüringischen Staaten voraussichtlich nur Koburg nicht anschließen würde, das künftige Großthüringen hinsichtlich der Vertretung im Reichsrate die Gleichstellung mit Hessen beanspruchen würde.

Streik der Dortmunder Bäckergehilfen.

Dortmund, 20. Nov. (W. B.) Gestern traten die Bäckergehilfen in einen Teilstreik. Der Streik richtet sich gegen die Stadtkommunalbehörden und vornehmlich gegen den Regierungspräsidenten in Ansberg, weil diese durch die Ablehnung der Brotpreiserhöhung die Bäckermeister nicht in die Lage setzen, die geforderten Löhne zu bezahlen. Die Brotversorgung der Stadt ist nicht gefährdet.

Die Zeche der Berliner Streiks.

Der Berliner Streik, der bekannter- und anerkanntermaßen nicht aus wirtschaftlicher Notwendigkeit, sondern aus rein politischen Motiven in Szene gesetzt wurde, hat ganz ungeheure Verluste nach sich gezogen.

Der „Vorwärts" stellte in einer seiner letzten Nummern fest, daß „die Metallarbeiter durch den Streik etwa 70—90 Millionen Mark an Löhnen einbüßten, ohne daß sie etwas erreicht hätten, was sie nicht auch ohne Streik erlangen konnten." Die Berechnung des „Vorwärts" ist zweifellos zu niedrig gegriffen, da allein den Streik durchschnittlich 130 000 Arbeiter 40 Tage lang eingestellt gezogen waren. Nimmt man als Durchschnittstagesverdienst des Einzelnen nur Mk. 20.— an, so ergibt dies einen Ausfall an Löhnen für die streikenden Arbeiter von 105 Millionen Mark. Diese ungeheure Summe ist also für die Arbeiter verloren.

An Streikgeldern wurden bezahlt ca. 27 Millionen Mk. und mindestens der gleiche Betrag wurde von den Streikenden von ihren Sparkassenguthaben abgehoben. Dabei sind die zu Hause liegenden Spargelder, die durch den Streik ebenfalls aufgebraucht wurden, noch gar nicht berücksichtigt. Bei der Schätzung der nicht geleisteten Arbeit kann man gut das vierfache der ausgefallenen Löhne, also mindestens 420 Millionen Mark annehmen. Um diese Werte, die fast eine halbe Milliarde ausmachen, ist die deutsche Volkswirtschaft mindestens geschädigt worden, da es sicher noch Wochen dauern wird, bis in den Betrieben wieder einigermaßen ordnungsmäßig und rationell gearbeitet werden kann, und da eine sofortige Einstellung aller Streikenden natürlich nicht möglich ist. Bei all diesen ungeheuren Summen sind die Kosten, die durch die Durchführung des Streiks als solchen entstanden sind, ebenfalls nicht berücksichtigt worden und gewiß sind auch sie nicht gering anzuschlagen.

Allen denen, die es ernst nehmen, mit dem Wiederaufbau unserer Wirtschaft und mit der Rettung unseres Volkes vor völligem Untergang und Elend wird er eine Warnung sein.

Den Unentwegten, die die Augen verschließen und weiter im Trüben fischen wollen, wird auch er freilich nicht zur Vernunft und zur Einsicht verhelfen.

Die Wünsche der Landwirtschaft.

☐ **Berlin, 21. Nov.** (Von uns. Berl. Büro.) Zu der Eingabe des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft und der Behandlung ihrer Wünsche erfährt die Vossische Zeitung: Schon in allernächster Zeit dürfte im Reichswirtschaftsamt die entscheidende Sitzung stattfinden, in welcher eine Aenderung der bisherigen Zuckerwirtschaft festgesetzt werden soll. Von einer Aufhebung der Zwangswirtschaft des Mundzuckers, das heißt des jetzt für die Haushaltungen rationierten Zuckers, würde aber kaum eine Rede sein. Ebenso könnte die Regierung zur Zeit sich nicht entschließen, eine Aenderung in der Regelung der Getreidebewirtschaftung eintreten zu lassen. Gelegentlich für die Brotversorgung bestünden nach der an den maßgebenden Stellen herrschenden Auffassungen im Augenblick nicht. Die Reichsgetreidestelle sei bereits jetzt soweit eingedeckt, daß die Brotversorgung bis Mitte Februar gesichert sei. Auch eine weitere Sicherung der Brotversorgung sei mit Bestimmtheit zu erwarten.

Letzte Meldungen.

Wilson verzichtet auf die Ratifizierung.

☐ **Berlin, 21. Nov.** (Von unserm Berliner Büro.) Wie das Berliner Tageblatt über neutrales Gebiet erfährt, soll Wilson infolge der Abstimmungen im Senat bereits auf die Fortführung der Verhandlungen und damit auf die Ratifizierung des Vertrages verzichtet haben.

Um Vorarlberg.

Bern, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht ind.) Das imperialistische „Journal de Genève" veröffentlicht zu der Vorarlberger Anschlußfrage einen Artikel, in dem von sogenannten von Berlin ausgehenden Treibereien gesprochen wird, während andererseits der Vertreter Preußens in Stuttgart, Graf Moltke, dort eine Zentrale für die Verhinderung der Angliederung Vorarlbergs an die Schweiz leiten soll. Wie ihr Korrespondent außerdem erfährt, haben 86 Nationalräte und 15 Ständeräte dem Bundesrat eine Eingabe unterbreitet, in der für die Angliederung Vorarlbergs eingetreten und verlangt wird, Vorarlberg mit allen zulässigen Mitteln in der Ausübung seines Selbstbestimmungsrechtes zu unterstützen.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Rochlitz (Sachsen), 20. Nov. (W. B.) Als morgens der Personenzug aus Großbothen in die hiesige Station einfuhr, fiel ein Wagen eines auf dem Nebengeleise rangierenden Güterzuges infolge Ueberfahrens des Prellbockes um und stürzte auf den Personenzug. Ein Personenwagen wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden drei Personen getötet, fünf schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Die Streiks in Barcelona.

Barcelona, 20. Nov. (W. B.) Die soziale Frage in Barcelona ist noch immer nicht gelöst. Zur Zeit streiken die Angestellten der Hotels, Gasthäuser und Kaffees. Auch in anderen Berufen wird noch immer gestreikt.

*

Hamburg, 20. Nov. (W. B.) Der Kommunistenführer Rasch-Jensenberg wurde wegen Vorbereitung zum hochverräterischen Unternehmen zu 1 Jahr Festung verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Bürgerausschußvorlagen.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet am Freitag den 28. November, vormittags 9 Uhr, mit einer 10 Punkte umfassenden Tagesordnung statt. An der Spitze steht die

Bewilligung einer Beschaffungsbeihilfe für das städtische Personal.

In der Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt:

Die städtischen Kollegien haben im August 1919 den sämtlichen Beamten, Angestellten, Arbeitern usw. die sogen. Arbeitstagszulage von 3 Mark als weitere Teuerungsbeihilfe bewilligt und außerdem angeordnet, daß, wenn die einem Beamten oder Angestellten (einschließlich der Aushilfsangestellten) im Jahre 1919 gewährte Teuerungszulage geringer wäre als die Teuerungsbeihilfe, die der badische Staat seinen Beamten und Angestellten gibt, der Unterschied ausgeglichen werden solle. Damit ist der Grundsatz anerkannt worden, daß die Stadt Mannheim in der Gewährung von Teuerungsbeihilfen sich dem Lande Baden anschließt. In der Tat ist gerade die Stadt Mannheim, solange ihre finanzielle Kraft es noch irgend vermag, bei der Gesamtlage der Kosten des Lebensunterhaltes außer Stande, als Arbeitgeberin ihren Arbeitnehmern weniger zu bieten als der Staat. So besteht für die Stadt Mannheim auch hinsichtlich der neuerdings geforderten Beschaffungsbeihilfe keine Wahl, als dem Beispiele des Landes zu folgen. Was die innere Berechtigung der Beihilfe anlangt, die völlig dem Beispiele des Landes angeglichen wird, so muß auf die Darlegungen in der erwähnten Sitzung des badischen Landtages vom 29. Oktober 1919 Bezug genommen werden. Besteht nun die Möglichkeit den Aufwand zu decken? Er berechnet sich auf rund 5 900 000 Mark. Davon treffen das Elektrizitätswerk rund 220 000 Mark, das Gaswerk rund 430 000 Mark, die Straßenbahn rund 1 060 000 Mark, insgesamt 1 710 000 Mark. Dazu kommt noch ein Anteil an dem Aufwand für zur Ruhe Gesetzte und Hinterbliebene in der Höhe von etwa 100 000 Mark, sodaß auf diese Werke rund 1 800 000 Mark Aufwand entfallen. Diesen Aufwand müssen die Werke selbst decken und zwar durch Erhöhung der Gebühren. Freilich ist es technisch unmöglich, den Ausfall noch im Jahre 1919 einzubringen; vielmehr muß die Deckung im Jahre 1920 erfolgen; Vorlagen hierüber sind in Arbeit.

Etwa 3 800 000 Mark bleiben noch übrig als laufender Gemeindeaufwand. Die Deckung dieser Ausgabe durch Anleihemittel wäre durch nichts gerechtfertigt, hätte wohl schwerlich Aussicht auf Genehmigung seitens der Staatsbehörde und würde überdies den Kredit der Stadt schädigen. Würde nach der gesetzlichen Regel und nach den bisherigen Beschlüssen der städtischen Kollegien verfahren, so wären weitere 5 Umlagepfennige und 15 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer notwendig, wobei denn Rücklagen für Rückvergütungen nur in sehr bescheidenem Umfange vorgesehen wären. Damit würde aber die Umlage auf das Rohvermögen, das in Liegenschaftswerten und Betriebsvermögen angelegt ist, von 68 Pfg. auf 73 Pfg. von je 100 Mark gesteigert, während die Umlage auf das Kapitalvermögen gesetzlich nicht über 25 Pfg. auf je 100 Mark erhöht werden darf. Die 73 Pfg. entsprechen in Wahrheit infolge der gesetzlichen Erhöhung des gewerblichen Betriebsvermögens bis zu 65 Proz. bei größeren gewerblichen und Handelsunternehmungen einem Satz von über 130 Pfg. von 100 Mark des Vermögens, oder einem Satz von 1,3 Prozent des Rohvermögens. Diese Belastung würde in einem Jahre auferlegt, in welchem das Land das Vermögen, auch das genommene Kapitalvermögen, in schärfster Weise herangezogen hat, so daß, wie aus Berechnungen hiesiger Gesellschaften ersichtlich ist, ohne Anrechnung der jüngsten Nachtragsumlage das Einkommen einer Aktien-Gesellschaft mit 125 Prozent belastet war. In der Tat ist im Jahre 1919 die Belastung des Vermögens in Baden wohl die schärfste von ganz Deutschland und wiederum die Mannheims infolge der hohen Umlage unter den badischen Städten die größte, so daß, was die Besteuerung des Vermögens anlangt, Mannheim allen anderen deutschen Städten weit voran ist.

Aber ist noch die weitere Belastung des Einkommens erträglich; denn ein Steuersatz von 204 Prozent ist seine Seltenheit in den Städten Deutschlands. Freilich ist zu bedenken, daß dieser Satz nicht auf die Normalsteuersätze der Friedenszeiten, sondern auf die erhöhten Sätze nach dem Gesetz vom September 1918 gelegt ist; ferner, daß neben dieser Gemeindesteuer eine sehr starke Belastung des Einkommens für den Staat eintritt, endlich, daß neben der Belastung des Einkommens eben eine des Vermögens getragen werden muß. Wäre die Forderung sachlich begründet, daß auch die letztere Belastung aus dem Einkommen getragen werden muß, so wäre wohl jede weitere Belastung des Einkommens für 1919 unmöglich; man wird aber dem Vermögensträger zumuten dürfen, die außerordentliche Vermögensabgabe des Staates aus der Substanz des Vermögens zu bestreiten. Die Aufbringung der neuen Last ausschließlich durch das Einkommen ist aber auch deshalb berechtigt, weil keiner der Gesichtspunkte, die für die Vorausbelastung des Vermögens sprechen, hier zutrifft; weder jener der ergänzenden Belastung des „fundierten" Einkommens, — denn diese ist über das Höchstmaß des Vertretbaren bereits beim Satze von 68 Pfg. auf 100 ℳ erfolgt; noch jene der Vorausbelastung von Grundstücken, Gebäuden, Gewerben und Handel wegen der ihnen zugehenden besonderen Vorteile, — denn die Maßnahme, welche die Ausgabe verursacht, bringt den genannten wirtschaftlichen Gruppen sicherlich weder Sondervorteile, noch erspart sie ihnen Ausgaben. Bei einem Soll des maßgebenden Staatseinkommensteuersatzes von rund 19,7 Millionen Mark bringen 20 Prozent rund 3 940 000 ℳ auf, welche eben genügen, wenn man für Rückvergütungen so gut wie nichts ansetzt. Im Wege steht aber die Fessel, welche durch § 107 der Städteordnung auf 1,6 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer einen Vermögenssteuerpfennig vorschreibt und der Gemeinde nur freistellt, statt 1,6 Proz. Zuschlag zu nehmen, bis zu 3 Proz. (bis vor kurzem nur bis zu 2 Proz.) zu gehen. Bei der Notlage der Stadt Mannheim aber müßte es möglich sein, ein Gesetz von dem ohnehin versammelten Landtage zu erreichen, das entweder dem § 107 Abs. 2 der Städteordnung etwa folgenden Satz beifügt: „Sind in einer Gemeinde mehr als 60 Pfg. auf je 100 ℳ der Vermögenssteuerwerte umgelegt, so kann durch Gemeindebeschluß bestimmt werden, daß der weitere Bedarf ganz oder zum Teil ausschließlich auf das Einkommen umgelegt wird" oder an Stelle der bisherigen Höchstgrenze von 3 Proz. der Einkommensteuersätze eine andere Höchstgrenze, etwa von 4 Proz. zuläßt (durch Aenderung des § 107 Abs. 2 der Städteordnung), oder durch Streichung des letzten Satzes des Absatzes 1 des Gesetzes vom 7. März 1919 ermöglichte, für den ganzen oder einen Teil des gemeindlichen Steuerbedarfes die nach diesem Gesetze erhöhten Zuschläge zu verwerten. Da die Verhältnisse in Mannheim ganz ungewöhnliche sind und mit dem 1. August 1920 ohnehin wahrscheinlich eine gänzliche Neuordnung einsetzt, so darf die Erwartung gehegt werden, daß Staatsregierung und Landtag diese gesetzliche Ermächtigung, einen außerordentlichen Gemeindebedarf auf dem Wege aufzubringen, der sich dem nähert, den die übrigen Bundesstaaten zulassen oder vorschreiben, nicht verweigern.

Erwerbung von Lebensmittelvorräte für den Winter.

Stadtratsbeschluß: Die Stadtgemeinde hat bei der Einfuhrgesellschaft des badischen Lebensmittelgroßhandels m. b. H. in Karlsruhe zur Schaffung eines Wintervorrats Lebensmittel im Werte von 20 440 000 ℳ bestellt. Bis zum Betrage von 20 440 000 ℳ — dem geschätzten Preise der von ihr bestellten Waren — beteiligt sich die Stadtgemeinde an der Bürgschaft für alle Ansprüche, die der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. gegen die „Einfuhrgesellschaft" aus der Gewährung von Kredit zu Gunsten der Durchführung von Einkaufsgeschäften im Betrage von rund 100 Millionen ℳ für badische Gemeinden erwachsen.

Begründung: Die ungünstige Lage der Lebensmittelversorgung, insbesondere der Kartoffelversorgung, hat dazu gezwungen, die Bereitstellung von Nahrungsmitteln zu betreiben, die bei ungenügender Kartoffelzufuhr oder sonstigen Notfällen an die Bevölkerung abgegeben werden können. Die Stadt hat zu diesem Zweck durch die Badische Auslandsstelle in Karlsruhe bei der Einfuhrgesellschaft des badischen Lebensmittelgroßhandels m. b. H. in Karlsruhe folgende Lebensmittel bestellt: 7200 Tz. Reis, 6800 Tz. Hülsenfrüchte, 2400 Tz. Fett, 700 000 Dosen Büchsenmilch. Die Ware wird von der Einfuhrgesellschaft unmittelbar im Ausland gekauft. Auch andere badische Städte haben in solcher Weise gekauft. Das gesamte Geschäft beansprucht ein Kapital von insgesamt etwa 100 Millionen ℳ. Die notwendigen Geldmittel wurden durch ein Bankkonsortium unter Führung der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe, bereitgestellt. Zur Sicherung des Kredits, den sie der Einfuhrgesellschaft einräumen, verlangen die Banken von den Abnehmern der Ware die Leistung einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe des Wertes der von ihnen bestellten Warenmengen. Für die Stadt Mannheim ist der Wert der Bestellung auf 20 440 000 ℳ angenommen. Dadurch, daß die Ware durch Versicherung gegen alle Transportschäden, sowie gegen Diebstahl, Feuer und Plünderung geschützt ist, auch soweit sie bis zur Aushändigung an die Stadt in Deutschland lagert, ist die Gefahr einer Inanspruchnahme aus der Bürgschaft für die Stadt gemindert. Sie besteht hauptsächlich in der Möglichkeit einer Beschlagnahme durch fremde Mächte bei politischen Verwicklungen. Die Gefahr eines inneren Verderbs der Ware auf dem Transport, die durch Versicherung auch nicht gedeckt werden kann, ist nicht groß, da es sich um haltbare Dauerwaren handelt und die kühle Witterung einen Verderb nicht befürchten läßt. Die Lieferung eines namhaften Teils der bestellten Ware wird bereits für die zweite Hälfte des Monats November erwartet.

Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Das Arbeitsministerium weist zur Vermeidung von Zweifeln in einem Erlaß an die Bezirksämter darauf hin, daß zur Entschließung über die Frage, ob eine in Wohnungsangelegenheiten getroffene Maßnahme der Gemeindebehörden (Wohnungsämter) im Wege des polizeilichen Zwangs durchzuführen sei, lediglich die zuständigen Polizeibehörden, in erster Reihe also die Bürgermeisterämter und — in Städten mit staatlicher Verwaltung der Ortspolizei — die Bezirksämter berufen sind. Die Polizeibehörden sind nach einer amtlichen Mitteilung der „Karlsr. Ztg." indes angewiesen, bei der Prüfung dieser Frage davon auszugehen, daß in der Regel ein dringendes öffentliches Interesse an sofortiger Vollstreckung der fraglichen Maßnahmen bestehen wird und den Anträgen der Gemeindebehörden daher — von besonderen Ausnahmefällen abgesehen — grundsätzlich und mit aller Beschleunigung entsprochen werden muß, sofern überhaupt die gesetzlichen Voraussetzungen für die Anwendung polizeilichen Zwangs gegeben sind.

Des weiteren macht das Arbeitsministerium darauf aufmerksam, daß etwaige Beschwerden über das Verhalten oder die Maßnahmen der Gemeindebehörden (Wohnungsämter) in Wohnungsangelegenheiten, soweit nicht die Einigungsämter zur Entscheidung berufen sind, — also namentlich z. B. Beschwerden Wohnungsuchender über mangelndes Entgegenkommen der Wohnungsämter bei Zuweisung von Wohnungen und dergl. — nicht beim Ministerium, sondern bei den Bezirksämtern anzubringen sind, welche als Aufsichtsbehörden der Gemeindebehörden nach § 29 der Verfahrensordnung über solche Beschwerden zu entscheiden und soweit erforderlich, entsprechende Anordnungen zu treffen haben. Erst gegen die Entscheidungen der Bezirksämter ist die Anrufung des Arbeitsministeriums zulässig.

---

* Versetzt wurden Handelslehrer Friedrich Härth an der Handelsschule in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in Schopfheim, Handelslehrer Leo Zimmermann an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Schopfheim in gleicher Eigenschaft an die Handelsschule in Karlsruhe, Gewerbelehrer Karl Eberle an der Gewerbeschule in Lahr in gleicher Eigenschaft an jene in Konstanz, Hauptlehrer Eugen Römer an der Volksschule in Altsamstadt in gleicher Eigenschaft an die gewerbliche Fortbildungsschule in Lenzkirch, Justizsekretär Karl Weisshinger beim Notariat Heidelberg zum Amtsgericht Heidelberg, Justizsekretär Konrad Geiger beim Amtsgericht Heidelberg zum Notariat Heidelberg, Justizsekretär Karl Rosenfelder beim Amtsgericht Donaueschingen zum Notariat Mannheim V—VIII, Verwaltungssekretär Bernhard Bolz beim Bezirksamt Donaueschingen zum Bezirksamt Rastatt, Verwaltungssekretär August Fritz vom Bezirksamt Breisach zum Bezirksamt Konstanz, Verwaltungsaktuar Gustav Bolg beim Bezirksamt Karlsruhe zum Ministerium des Innern, Verwaltungsaktuar Gust. Beyerle beim Bezirksamt Karlsruhe zum Ministerium des Innern und Verwaltungssekretär Hugo Schreiber beim Bezirksamt Konstanz zum Bezirksamt Donaueschingen.

♂ Zum Regierungsbaumeister wurde ernannt Herr Edmund Meurin von hier, nachdem er die vorschriftsmäßige Prüfung beim Ministerium in Darmstadt als einziger der Kandidaten mit Auszeichnung bestanden. Die gleiche Note erhielt er vor 2½ Jahren bei seinem Dipl.-Ingenieur.

♂ Empfänger postlagernder Pakete treiben mit dieser Art von Postempfang teilweise Mißbrauch. Sie holen die Pakete innerhalb der durch die Postordnung zugelassenen 14tägigen Lagerfrist — bei Nachnahmepaketen ist sie 8tägig — ab oder lassen sie liegen, je nachdem wie es ihnen paßt. So nutzen sie einen mehr oder weniger großen Teil der Lagerfrist aus, um nicht einen eigenen Aufbewahrungsraum unterhalten zu brauchen. Es scheinen sich unter diesen Postabholern auch solche zu befinden, die die Postpaketkammer als sicheres Versteck für Schmugglerwaren benutzen. Der Postlagerung liegt in der Hauptsache die Absicht zu Grunde, ortsabwesenden Personen den Lagerraum bei der Post innerhalb der zulässigen Höchstzeit solange zur Verfügung zu stellen, bis die Postabholung möglich ist. Um Mißbräuchen zu steuern, werden die Postanstalten vom 1. Dezember ab eine ungebührliche Lagerung nicht mehr gestatten. Wer sich innerhalb der zulässigen Lagerfrist zur Abholung einfindet, hat künftig alle für ihn lagernden Sendungen auf einmal in Empfang zu nehmen. Nur bei Nachnahmepaketen bleibt dem Empfänger die 7tägige Lagerfrist weiter gewahrt. Lehnt er die Empfangnahme eines Teiles ab, so wird dieser Teil als verweigert gemäß der Postordnung weiter behandelt. Eine gewisse Nachsicht werden die Postanstalten solchen Empfängern gegenüber betätigen, denen die Postlagerung ein notwendiges Mittel für ihren Erwerb ist, z. B. Hausierern, wenn es sich offensichtlich nicht um Schmugglerwaren handelt.

♂ Reichswochenhilfe. Wie aus der geringen Anzahl der bisher bei den Krankenkassen gestellten Anträge auf Gewährung der Wochenhilfe an Ehefrauen und Töchter der Versicherten angenommen werden muß, sind die neuen Bestimmungen über Wochen- und Familienhilfe in den Kreisen der Versicherten immer noch nicht genügend bekannt. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß nach dem am 1. Oktober in Kraft getretenen Gesetz die Ehefrauen und Töchter der Versicherten, sofern sie mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, im Falle der Entbindung Anspruch auf Entbindungs-, Wochen- und Stillgeld haben. Auch solche Ehefrauen und Töchter, die bereits vor dem 1. Oktober entbunden haben und bei denen am genannten Tage die 10. bezw. 12. wöchentliche Bezugszeit für Wochen- und Stillgeld noch nicht abgelaufen war, haben Anspruch auf diese Leistungen. Nähere Auskunft erteilen die sämtlichen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen.

* Der Vorstand des Badischen Städtetages trat am Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung in Karlsruhe zusammen. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die neue Gemeindeordnung, die eingehend erörtert wurde. In einer weiteren für den 1. Dezember in Aussicht genommenen Vorstandssitzung sollen die Beschlüsse endgültig gefaßt werden. Insbesondere wurde die formelle Behandlung der Angelegenheit in dem für den 9. Dezember nach Heidelberg einberufenen Badischen Städtetag festgelegt. Den vom Unterausschuß des Vorstandes aufgestellten Richtlinien für ein Reichswohnungsgesetz gab der Vorstand seine Zustimmung. Zu einer Eingabe der Badischen Bank wurde dahin Stellung genommen, daß die Beibehaltung der badischen Notenbank im dringenden Interesse auch der badischen Städte liegt. Der Vor-

---

Helene Böhlau.

Zu ihrem 60. Geburtstage am 22. November.

Von Hans Martin Elster.

Aus der Harmonie einer seligen Kinderzeit im Frieden eines von einer glücklichen Ehe durchwärmten Elternhauses wandert die werdende Frau und Dichterin auf die Kampfplätze des Lebens und der Liebe, des Weibtums und der Geistessehnsucht. In reifenden Jahren überwindet sie die Gefahren und Nöte des Streites in steter innerer Läuterung zur Weisheit empor und kommt wieder jener Harmonie des Kinderparadieses nahe. Helene Böhlaus Lebensweg. Er spiegelt sich in ihren epischen Dichtungen, die über die Offenbarung des Individuellen hinaus Zeitausdruck werden und dadurch sowie durch ihre formale Kraft von höherer Bedeutung sind als manches mit größerem Ehrgeiz unternommene Werk. Ihres Dichtertum wuchs auch hier als Naturkraft, die lebt, indem sie sich ausgibt.

Festgebunden war die Jugend in die patrizisch-philiströsen Formen eines bürgerlichen Behagens in einer mittelgroßen thüringischen Landstadt, in Weimar. Wohl lebte eine leise literarische Atmosphäre um das alte Verleger- und Druckerhaus. Aber doch was zeitabgewandt, rückwärtsschauend, erstarrt im Traditionsgebäude. Nichts deutete in der exerbten ehrbaren Gesetzlichkeit darauf hin, daß jedes Individuum seine Gesetze und seine Zukunft in sich trägt. Wohl ahnte die Weisheit des Großmuttertums diese Menschenbestimmung, aber der Eltern Wille erkannte sie nicht an: für ihn gab es nur das Herkömmliche und Festgelegte strengen Biedermeiertums. Jedes Temperament mußte die Fesseln sprengen. Kaum regte sich im wachsenden Mädchen eigenes Fühlen, Denken, Begehren, so setzte der Kampf ein. Er konnte bei der Willensfestigkeit des seelisch-geistigen Triebes nur mit einer völligen Loslösung aus dem Elternhause enden. Ein wohlgefühltes, tieferlebtes Paradies ging verloren: die süße Kindheit ward abgetan und ward nun nur geistiges Eigentum im Innern der Dichterin, verlangte nach Gestaltung schon aus der Sehnsucht heraus, die sich in stillen Stunden verlorene Tage zurückrief. Die ersten „Rotsmädel"- u. „Altweimargeschichten" entstanden. Sie malten in süßer Traumverlorenheit und immer voll Bestreben, der Wirklichkeit treu zu bleiben, ein Bild von der Biedermeierzeit, da Goethes hohe Greisengestalt noch durch Weimars Straßen schritt, wie es reizvoller, wahrhafter und sonniger in deutscher Literatur nicht wieder gegeben worden ist. Ganz in der Denkweise: „Das Einzige, was auf Erden das Herz ruhig und glücklich macht, ist: gut miteinander sein."

Gut miteinander sein — hier bejahte die Seele der jungen Dichterin stets. Ohne aber allein davon erfüllt zu sein. Ihr Leben über Güte hinaus zur Größe zu entwickeln, blieb geheimster Trieb. Die geistige Entwicklung fand Bestätigung in einem Mann, der nun Lebenserfüllung ward. Die Dichterin errang nach langen Kämpfen, unter völliger Loslösung von Weimar das Glück der Ehe mit ihm in Konstantinopel und verlebte dort und in München die reifenden Jahre, die vollends die Augen öffneten über Welt und Menschen.

Sie sieht nun hinter die Dinge und Erscheinungen in das Wesen des Seins bei steter Treue gegen die Wirklichkeit. Ihr warm durchbluteter Realismus wird symbolistisch durchädert. Im „Rangierbahnhof", ihrem künstlerisch besten Romane, gibt sie ein Zeit- und Kulturbild voll menschlichen Gehaltes und ein seelisches Selbstporträt mit dem Begehren über alle Mittelmäßigkeit hinaus. Zugleich auch den scharfen Widerspruch zwischen Ehe und Beruf auf dem Hintergrund anschaulich gezeichneten Münchener Künstleriums u. lebenswahr gestalteter ästhetischer Direktionslosigkeit in geschlossen komponierter Handlung und treffsicher charakterisierten Menschen.

Die Not der künstlerisch arbeitenden Frau, deren Leben unter dem Zwiespalt von Ehe und innerem geistigem Trieb zum Leiden wird, wirft nun auch Helene Böhlau, die von Haus aus so fest in Heimat, Familie und Gesundheit verwurzelte, sachlich denkende Natur, aus der Bahn ruhigen Wachsens. Einflüsse nur geistlichen Literatentums machen sich fühlbar. Die Dichterin kommt in verschärfte Kampfstellung zu den Erscheinungen des Lebens und der Zeit; die als Erbin kulturvollen Bürgertums in den „Rotsmädelgeschichten" einst so Gerechte wird ungerecht: gegen den Mann, die Gesellschaft und ihr eigenes Geschlecht. In ihr wühlt stärker und stärker das Gift, das der Unzufriedenheit, Freudlosigkeit, Kraftlosigkeit, die Zeiten der jungen Liebe sind vorüber, und das Sichfügen in die Zeiten der Pflichten will noch nicht gelingen. Im „Recht der Mutter", im „Halbtier" bäumt sich nochmals wie einst gegen die Jugendwelt ihre Seele auf gegen die Fesseln des wirklichen Lebens. Die romantischen Elemente geraten wieder mit den bürgerlichen in Streit. Unmöglich können aus solcher Stimmung reine Kunstwerke entstehen: die Tendenz obsiegt, wodurch zwar Interesse erweckt wird, aber nicht tieferes Erleben und Weitüberschau. Doch überall leuchtet echtes Dichtertum hervor: in einzelnen Gestalten und Szenen. Man sieht eine Seele in zweiter Gärung, verliert aber nie den Glauben an sie.

Er wird immer neu bestätigt, sobald das Auge wieder der Weimarer Welt sich zuwendet, oder der Traum der Liebe abermals sich ausspinnt; in wundervollen Novellen, in denen nur die Seele und die Güte regieren, neben denen die wilde Verbitterung des Lebensverpassens in den „verspielten Leuten" oder in den „schlimmen Flitterwochen", wo der Mann zum Sklavenhalter der Frau wird, seltsam kontrastiert.

Aber diese Dichterin wäre nicht die starke Persönlichkeit, die sie ist, hätte sie sich nicht freizringen können. Sie findet den Weg zur Harmonie zurück im „Haus zur Flamm". Einzelne Flammen aus verlassener Höllenglut flackern noch herüber, aber schon strahlt erobertes seelisches Glück. Glanz über Welt- und Menschheitsbetrachtung. Der Zorn gegen den Mann, die Gesellschaft und die Blutgebundenheit eigenen Wesens ist verebbt und hat sich zu gerechter Anerkennung der tatsächlichen Lebensbedingungen in Weltanschauungshumor gewandelt. Der Pessimismus wird überwunden, weil die sittliche Pflicht es gebietet, und die Wohnung des Lebens wird zum idealen Heim, in dem die Weisheit herrscht. Wundervollstes Dichtertum eint sich reifem Menschsein. Die Sprache hat sich zu größter Einfachheit verklärt und beruhigt das Belebteste oft feierlich. Nur noch das Wertvollste des Lebens wird gegeben: aus einer warmen Mütterlichkeit heraus. Der Beruf der Frau: die Gemütswerte, Aufgabe und Inhalt ihres Seins werden bejaht aus vornehmem Herzen. Die Kräfte des Gemüts sind zum Künstlerischen erhoben. Der Adel der Seele ist erreicht.

Nun ist die Dichterin auch im Besitze der Kraft, ihr eigenes Leben zum Kunstwerk zu erheben: in ihrem bisher letzten Buche „Isebies". Fast alles Gegenständliche ist den erlebten Tatsachen nachgestaltet als der Dichterin Selbstbiographie in Romanform und mit verändertem Namen. Aber doch nicht etwa nur eine anekdotische Wiedergabe ihres Erdenweges; sondern ergreifendste Beichte von der Entwicklung einer reinen, edlen Frau, die allen Erscheinungen des Lebens gegenüber aufrichtig und treu gehandelt und in aller Not und in allem Streit doch beseelligend erkannt hat, was die eigentliche Bestimmung der Frau ist, die Liebe als Liebende, als Mutter. Milde strahlt von den mystisch durchwebten Gedankengängen aus, eine Milde, wie nur eine Frau sie besitzt, die das Leben kennt und überwunden hat.

Helene Böhlau gehört als Persönlichkeit, mit ihrem dichterischen Gesamtwerke, das (bei Egon Fleischel u. Co. und Ullstein u. Co., Berlin in sechs schönen Bänden erschienen ist), zu den großen Dichterinnen unserer Zeit. Sie steht ebenbürtig neben einer Ebner-Eschenbach und Ricarda Huch. Sie wird immer zu den großen deutschen Frauen zählen, weil sie wie kaum eine zweite Dichterin die Seele der deutschen Frau edel und rein verkündet hat. Sie ist eine Fortbildnerin vornehmsten weimarischen Frauentums, in dem sich der Adel des Herzens einer Frau Rat mit der Kultur des Geistes einer Herzogin Anna Amalia vereinen. Ihr bisheriges Werk gibt den Wunsch ein, daß es in einem Altersbuche noch den krönenden Abschluß finden möge, den die Weisheit dieser Seele verspricht.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (Theaternachrichten.) Am Sonntag geht im Neuen Theater Gerhart Hauptmanns Drama „Einsame Menschen" in der bekannten Besetzung in Szene. — Die Vorstellung von „Der Gewissenswurm" am nächsten Sonntag nachmittag findet um halb 3 Uhr außer Abonnement zu ermäßigten Preisen statt. — Die heutige Aufführung des „Don Carlos" beginnt um 6 Uhr. — Die Besetzung der Sonntag im Nationaltheater in Szene gehenden neueinstudierten Opern ist folgende: „Cavalleria rusticana": Santuzza: Minny Leopold, Lucia: Viktoria Hoffmann-Brewer, Turiddu: Max Lipmann, Alfio: Hans Behling, Lola: Gretel Arnmann; „Der Bajazzo": Nedda: Else Tuschkau, Canio: Walter Günther-Braun, Tonio: Heinrich Tiener, Silvio: Joachim Kremer, Peppo: Paul Kuhn. Spielleitung: Eugen Gebrath, musikalische Leitung: Fritz Zweig.

— (Akademie für Jedermann.) Heute Freitag, den 21. Nov., pünktlich 8.15 Uhr, hält Dr. Hartlaub für die Bundesangehörigen der Abt. I (Familiennamen — Anfangsbuchstaben A—K) den zweiten Vortrag innerhalb der Vortragsreihe „Hauptstile und Epochen der Menschheitskunst". Der Redner wird an diesem Abend Bildwerke und Malereien der vorgeschichtlichen Zeiten und der Naturvölker, endlich auch die „Kunst des Kindes" behandeln. Lichtbilder sollen die Ausführungen begleiten.

MARCHIVUM

stand tritt daher warm dafür ein, daß die Befugnis zur Ausgabe von Noten der Badischen Bank erhalten bleibt. Die Beschlußfassung über die vom Ministerium des Innern angeregte Vermehrung der Schutzmannschaft soll den einzelnen Städten überlassen werden. Schließlich wurde die Vertretung der Städteordnungsstädte bei verschiedenen Gesellschaften geregelt.

ƒ **Das Sanatorium Bühlerhöhe**, 2 Minuten vom Plättig entfernt, und gleichzeitig das Schloß der Generalin Isenbart auf der Bühlerhöhe haben ihren Besitzer gewechselt. Die Vereinigung beider Anwesen in einer Hand wird die Schaffung eines großzügigen Kurwesens ermöglichen. Während das Sanatorium am 1. Oktober von der neuen ärztlichen und wirtschaftlichen Leitung übernommen worden ist, muß das Schloß erst für seine neue Bestimmung umgebaut und eingerichtet werden. Beide Häuser werden sich gegenseitig ergänzen und insofern eine Einheit bilden, als das „Sanatorium" zur Aufnahme von Kranken und Erholungsbedürftigen bestimmt ist, das neue „Kurhaus" zur Aufnahme von Kranken und Gesunden. So wird das wunderschöne Schloß, welches seit seiner Errichtung vor dem Kriege brachlag, nunmehr einer nützlichen Bestimmung endlich zugeführt: Kranken und Erholungsbedürftigen Heilung zu bringen. Infektiös Erkrankte und Geisteskranke dürfen jedoch nicht aufgenommen werden. — Dank dem eigenen Waldbesitz ist die Beheizung des Sanatoriums sichergestellt. Es bietet also einen behaglichen Winteraufenthalt. Die Leitung der ärztlichen Einrichtungen ist in die Hände der Herren Dr. van Nordt, bisher in Bad Rippoldsau und Dr. Stroomann, bisher Assistent an der 1. Med. Münchener Klinik, gelegt worden.

Vereinsnachrichten.

ƒ **Landesverband der Kaffeehausbesitzer Badens.** Vergangenen Dienstag hielt in Karlsruhe der Landesverband der Kaffeehausbesitzer Badens unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Borchers seine aus den verschiedenen Landesteilen gut besuchte Herbsttagung ab. Hauptgegenstände der Beratung und Beschlußfassung waren die Lage des Kaffeehausgewerbes und die Angestelltenforderungen. Allgemein wurde festgestellt, daß die durch die wirtschaftliche Lage gerade dem Kaffeehausgewerbe auferlegten Beschränkungen für die Kaffeehausbetriebe schwere finanzielle Folgen habe und die Aufrechterhaltung der Betriebe zuweilen Betriebsführung verlange. Einmalige Reserven würden durch die gewaltige Steigerung aller Auflagen und Abgaben und die Teuerung aller Bedarfs- und Beschaffungsgegenstände aufgezehrt. In der Entlohnungsfrage der Angestellten wurde der Standpunkt vertreten, daß bei der Unsicherheit und Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Aenderung der gegenwärtigen Entlohnung nur dort, wo die geschaffenen Zustände unhaltbar seien (z. B. Mannheim) vorgenommen und der in Vorbereitung befindliche Reichstarif für Gastwirtsangestellte abgewartet werden soll. Zum 1. Vorsitzenden des Verbandes wurde einstimmig wieder Herr Borchers-Karlsruhe, zum 2. Vorsitzenden ebenfalls einstimmig Herr Geisel-Mannheim gewählt. Der unermüdlichen Arbeit der Vorstandsmitglieder wurde allseitige Anerkennung gezollt. Die Organisation soll in nächster Zeit kräftvoll ausgebaut werden. Die nächste Tagung des Verbandes findet in Mannheim statt.

× **Der Verein badischer Bahn- und Bahnkassenärzte**, der jetzt 25 Jahre besteht, hielt jüngst in Offenburg seine ordentliche Versammlung ab, zu der auch Vertreter der Generaldirektion erschienen waren. Bei der Erstattung des Geschäftsberichts durch den 1. Vorsitzenden, Med.-Rat Dr. Blume wurde mitgeteilt, daß die Generaldirektion vor einigen Monaten einen Vertrauensarzt im Hauptamt angestellt hat, dessen amtliche Tätigkeit als Gutachter und Berater der Generaldirektion in ärztlichen Fragen ausgeübt wird. Mit dem Posten ist Oberbahnarzt Dr. Eisenlohr-Karlsruhe betraut worden. Sodann befaßte sich die Versammlung mit der Umarbeitung der Bahnarztverträge, wobei die Forderung auf eine 150prozentige Erhöhung der Pauschale aufgestellt wurde. Weiter stand zur Beratung die Erhöhung der Arzthonorare bei der Eisenbahnbetriebskrankenkasse. Als Ergebnis der Besprechung wurde ein Antrag angenommen, in welchem die Versammlung eine Vereinbarung mit der Eisenbahnbetriebskrankenkasse dahingehend wünschte, daß als Teuerungszulage für 1910 und 1920 eine 40prozentige Erhöhung der Friedensfätze eintritt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Dr. Krieger zum 1. Vorsitzenden und Dr. Eschbacher zu seinem Stellvertreter ernannt. Der bisherige 1. Vorsitzende Dr. Blume hatte infolge Aufgebens seiner ärztlichen Tätigkeit sein Amt niedergelegt und wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Vergnügungen.

ƒ **Lustiger Abend Benff-Georgi.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Lustige Abend von Benff-Georgi heute Freitag, nicht um 8 Uhr, sondern mit Rücksicht auf die frühe Polizeistunde schon um 7 Uhr beginnt.

ƒ **Künstlertheater „Apollo".** Als Einlage im jetzigen Programm gastiert ab morgen Samstag für kurze Zeit Max Norton, das lebende Memorium. Norton ist ein Mann, bei dem Professor Dr. Schröter-Bonn zwei Magenkammern festgestellt hat und der infolgedessen in der Lage ist, ohne irgendwelche Schwierigkeiten nicht allein alle möglichen lebenden kleine Tiere zu verschlucken, sondern sie auch wieder lebend aus seinem Magen hervorzuholen. Diese Prozedur vollzieht sich vor den Augen der Zuschauer in einer durchaus humoristischen Form. Das übrige Programm bleibt unverkürzt in vollem Umfange bestehen.

ƒ **Die Schauburg-Lichtspiele** haben sich ein erstklassiges großes Filmwerk für den neuen Spielplan verschrieben: „Die Pest in Florenz". Die Premierevorführung fand in Berlin am 24. Oktober statt. Alle Zeitungen sind des Lobes voll über den Film. „Berliner Tageblatt", „Tägliche Rundschau", „Börsenkurier" schreiben u. a.: „. . . Ein Prunk- und Prachtfilm, in dem Ausstattung und Aufmachung über das in letzter Zeit bei großen Filmen übliche Maß hinauszutreiben. Man wird durch keinerlei Stilwidrigkeit aus der Illusion gerissen . . . Das Publikum fand am meisten Gefallen an den zahllosen durcheinanderwogenden Freiszenen und an den visionären Bildern. Die Kartreitagsprozession im ersten Akt z. B. stellt die Massenszenen der „Madame Dubarry" glatt in den Schatten." Die „Schauburg" hat in letzter Zeit Filme gebracht, die zu den besten des Filmmarktes gehören. Man sieht, es geht auch ohne Erotik.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Freitag	Tag	Abt.	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
21. F.	15	D	Don Carlos	6		
22. S.		L. L.	Eine Nacht in Venedig	6½		
23. S.		L. L.	Der G'wissenswurm	3½		
23. S.	13	C	Neu einstudiert: Cavalleria rusticana Der Bajazzo	6	Einsame Menschen	8

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer IV. Sitzung vom 12. November. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgärtner.

Ein freies Leben führte seit einiger Zeit der 20jährige Schlosser Hugo Bessauer in Edingen, indem er der Arbeit aus dem Wege ging. In Scheuern übernachtete und sich auf Diebereien verlegte. Heute steht er wegen Entwendung von Hasen und Kaninchen unter Anklage, die er in der Nacht vom 4. zum 5. Mai d. J. aus den Ställen des Taglöhners Zuber und des Landwirts Heinle in Edingen geholt hat. Als Beute trug er einen Browning mit sich. Man erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Einen recht traurigen Fall moralischen Zusammenbruchs enthüllte die Verhandlung gegen den 26 Jahre alten Gärtner Leopold Steiger aus Neckarau, der mit noch zwei anderen wegen schweren Diebstahls in mehreren Fällen, Diebstahlsversuchs und Widerstands unter Anklage stand. Unter dem unheilvollen Einfluß eines gewissen Adelsberger, eines schon mit Zuchthaus bestraften Menschen, der sich seiner Verhaftung durch die Flucht ins belgische Gebiet entzogen haben soll, hatte die Gesellschaft eine Reihe schwerer Eigentumsvergehen ausgeführt. In der Nacht vom 13. zum 14. Juli d. J. wurde der Wirt Gruber in Neckarau, obwohl er mit Adelsberger befreundet war, schwer bestohlen. Während man ihn in eine andere Wirtschaft bestellte, stahlen ihm die Gesellen aus einem Schrank 3500 M in bar, 300 M in Kriegsanleihe, Schmucksachen im Werte von 500 M und Anzüge im Werte von 1000 M. In der Nacht vom 26. zum 27. Juni brachen sie in das Kontor der Firma Hafig u. Hahn ein und entwendeten einen Telephonapparat im Werte von 170 M und eine Schreibmaschine im Werte von 500 M. In der folgenden Nacht erbeuteten sie aus einem Eisenbahnwaggon auf dem Rangierbahnhof 1½ Zentner Schokolade im Werte von 2500 M. In einer Nacht anfangs Juli hatteten sie dem Kontor der Firma Eugen Liebrecht u. Cie. Besuch ab und erbeuteten Telephonapparate, Vorhänge und anderes im Gesamtwerte von 1500 M. Das nächste Unternehmen galt dem Wirte Mutterer, dem Wein und Eier im Werte von 270 M gestohlen wurden. In der Nacht vom 8. zum 9. Juli wurden sie von Volkswehrleuten dabei gestört, wie sie gerade bei einem Waggons aufgebrochen hatten. Steiger wurde angehalten, riß sich aber mit Gewalt los und entkam. Heute entrüstete er sich über das unzarte Vorgehen des betr. Volkswehrmannes, er sei auch Volkswehrmann gewesen, aber verhaftet habe er niemanden. Was die Verteidigung Steigers nachwies, hat der aus anständiger Familie stammende Angeklagte im Kriege Beweise hervorragender Tapferkeit abgelegt. Er wurde mit dem E. K. 2. und 1. Kl. sowie der Verdienstmedaille ausgezeichnet. General v. Linsingen und sein Regimentskommandeur bedachten ihn mit ihren Bildnissen. Einmal erhielt er für eine besondere Leistung ein Geschenk von 2000 M und vier Wochen Urlaub. Und nun saß er als Verbrecher auf der Anklagebank! Wegen der Tatsache, daß der Vater Trinker war und der Angeklagte an Lues litt, war S. von Bezirksarzt Med.-Rat Dr. Schleth auf seinen Geisteszustand beobachtet worden, doch lautete das Ergebnis nicht entlastend. Das Gericht ließ jedoch wegen seiner vorzüglichen Haltung im Krieg Milde walten und sah sowohl von der vom Staatsanwalte beantragten Zuchthaus-, wie von einer Ehrenstrafe ab. Es verurteilte den von R.-A. Dr. Pfeiffenberger verteidigten Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre 10 Monaten, unter Abrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft. Von den Mitangeklagten wurde der Vorarbeiter Karl Hausmann (Vert.: R.-A. Rödlingsdörfer) zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate der Untersuchungshaft, der Schlosser Emil Oelschläger (Vert.: R.-A. Dr. Rosenfeld) wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 14 Tage Untersuchungshaft verurteilt.

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Gegen die Ausfuhr von Brennholz aus der Pfalz.** Die Brennholzhändler-Vereinigung Ludwigshafen und Umgebung hat infolge der ausnahmsweise hohen Einkaufspreise (wie schon wiederholt von Versteigerungen gemeldet, kostet bekanntlich der Ster 70—80 Mark, das ist der Zentner ungefähr 3 Mark ab Wald) an das Regierungspräsidium der Pfalz eine Eingabe gerichtet, damit dasselbe die regierungsseitig abgestempelten Frachtbriefe zur Ausfuhr von Brennholz für nichtig erklärt, damit das vorhandene Brennholz der pfälzischen Bevölkerung erhalten bleibt. Bei der großen Vereinsstoffnot ist zu erwarten, daß das Regierungspräsidium diesen berechtigten Wunsch sofort erfüllt. Zwei persönliche diesbezügliche Vorstellungen und schriftliche Eingaben bei der Forstkammer blieben bisher erfolglos.

ƒ **Die frühere Mannheimer Volksbühne** hat ihren Wirkungskreis nach Ludwigshafen verlegt unter dem Titel „Neues Theater Ludwigshafen". Der „Ludwigshafener GA." schreibt u. a. über die Erstaufführung: Mit der Wiedergabe von Hebbels gewaltigem Drama „Maria Magdalena" hat das neue Theater sich eine Einführung bereitet, die ihm nur zur Ehre gereichen kann. Direktor Lorentz, der uns schon von früher als vorzüglicher Schauspieler bekannt ist, zeigte sich als charakterfester, die alte Weltanschauung vertretender Tischlermeister Anton in seinem Element. Ebenso auch Emmy Lorenz als seine Frau. Bestens charakterisiert waren außerdem der Leonhard von Philipp Reicher und der Sekretär von Ludwig Geupp. Bühnentechnisch war die Leistung der Heldin des Stückes Ella Rassow-Rohinger als Klara hoch zu werten, desgleichen auch diejenige von Hans Walden, der als der leichtfertige Sohn Karl die moderne Weltanschauung verkörperte. Kaufmann Wolfram und Gerichtsdiener Adam fanden in Karl Heinz Mechner einen würdigen Vertreter. Auch die übrigen Mitspieler gaben ihr Bestes. Reicher Beifall belohnte denn auch Direktion wie Mitwirkende für den bereiteten Kunstgenuß.

Kommunales.

X **Karlsruhe**, 18. Nov. Die Deutsch-Demokratische Partei vertritt den Standpunkt, daß es in Anbetracht der großen Aufgaben der Städte auf dem Gebiete der Technik (Hochbau, Tiefbau, Maschinenanlagen) nötig ist, die leitenden Stellen der Stadtverwaltungen zum Teil mit Technikern zu besetzen. Demgemäß hatte sie in Bruchsal als Kandidaten für die neue Bürgermeisterstelle den Ingenieur Wilhelm Mechner auf, der seit langen Jahren bei der bekannten Firma Deutsche Eisenbahnsignalwerke A.-G. (vorm. Schnabel u. Henning) tätig ist, sich auch im politischen Leben betätigt und auf dem Gebiete des Siedelungswesens und der Kriegsbeschädigenfürsorge für Bruchsal Hervorragendes geleistet hat. Mit 60 von 88 abgegebenen Stimmen wurde, wie bereits gemeldet, Mechner gegen einen Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt.

* **Freiburg**, 18. Nov. Den Beamten, Lehrern der Volksschulen, Hilfsdienstleuten, Tarifarbeitern und Notstandsarbeitern soll eine einmalige Beschaffungsbeihilfe nach den Bestimmungen der Staatsverwaltung und den Sätzen der Ortsgruppe 1 (500 M an Verheiratete, 300 M an Ledige und 200 M für jedes Kind) gewährt werden. Der dadurch entstehende Aufwand soll durch Erhebung einer nachmaligen Nachumlage von 10 Pfg. gedeckt werden. — Der Kommunalverbandsausschuß hat sich gegen die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Eier ausgesprochen, da durch die Aufrechterhaltung derselben zum mindesten der Schleichhandelspreis in erheblichem Maße herabgedrückt wird und außerdem wenigstens die Versorgung der Kinder, Kranken, Wöchnerinnen und stillenden Mütter gewährleistet wird. Der Stadtrat schloß sich in seiner letzten Sitzung dieser Ansicht an.

⊏ **Mainz**, 15. Nov. Die steigende Kohlennot des städtischen Elektrizitätswerkes hat weitere einschneidende Folgen gehabt. Alle Abnehmer in Stadt und Land sind auf 60 Prozent ihres Novemberverbrauches vom Jahr 1913 beschnitten worden. Die Lichtspieltheater dürfen nur noch Samstags und Sonntags spielen und sind die übrigen Tage geschlossen. Für das Stadttheater wird ein beschränkter Spielplan durchgeführt.

Aus dem Lande.

ch. **Schriesheim**, 19. Nov. Gestern traf der Waldhüter Moraff einen Mann im Walde, der ein Gewehr trug. Als Moraff den Wilderer anrief, gab dieser zwei Schüsse auf den Waldhüter ab, die diesen nur leicht verletzten. Der Wilderer wurde in Haft genommen.

(§) **Pforzheim**, 11. Nov. Nachdem die Typhus- und Ruhrepidemien abgeflaut sind, ist das anfangs dieses Jahres eingerichtete städtische Typhusbüro nunmehr wieder aufgehoben worden. — Für die Auslandsdeutschen brachten die Arbeiter der Firma Kollmar u. Jourdan bei einer unter sich veranstalteten Sammlung 1000 Mark auf.

)(**Bodenweiler**, 10. Nov. Die Burgruine auf dem Schloßberge ist in den letzten Jahren durch Gestrüpp und Bäume, die sich immer mehr ausbreiteten, dem Auge entzogen worden. Es ist beabsichtigt, die Ruine mehr freizulegen und eine Reihe von Durchblicken zu schaffen.

)(**Minnweilerhausen-Neustrach**, 19. Nov. Die landwirtschaftlichen Gebäulichkeiten des Gastwirts Jonas Mayer wurden durch ein Schadenfeuer zerstört. Mitverbrannt sind die Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und eine neue Brennereieinrichtung. Der Viehbestand wurde gerettet. Ein Pferd trat dem Brandgeschädigten an den Unterleib, wodurch der Unglückliche schwer verletzt wurde. Es liegt Brandstiftung vor.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Neustadt a. H.**, 18. Nov. Der Vieh- und Schweinehändlerverein der Pfalz E. V. beschäftigte sich in einer Versammlung mit der Viehversorgung. In einer Resolution verlangt er die völlige Freigabe des Zucht- und Nutzviehs einschließlich der Zugochsen für die ordnungsgemäß zugelassenen Viehhändler. Weiter fordert er strengste Bestrafung aller Schleichhändler und Schwarzschlächter und Zuziehung einer geeigneten Persönlichkeit bei allen Beratungen und dem Erlaß neuer Verfügungen durch die Regierung.

+ **Darmstadt**, 20. Nov. Die Gründung einer Einwohnerwehr wurde am Dienstag in einer Sitzung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters, an der Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe, Studentenschaft, Polizei- und Regierungsvertreter usw. teilnahmen, beschlossen. Auch Vertreter der organisierten Arbeiterschaft waren anwesend. Alle Anwesenden mit Ausnahme der U. S. P. erklärten sich mit der Gründung einverstanden. — In Bensheim a. B. wurden zwei elegant auftretende Schwindler und Einbrecher festgenommen, von denen der eine einen Scheck über M. 10 000 bei der Filiale der Pfälzer Bank einlösen wollte, der aber sich bei näherer Prüfung als gefälscht herausstellte. Bei seinem Genossen, den man in einem Hotel festnehmen konnte, fand sich ein weiterer gefälschter Scheck über Mark 12 000. Sie hatten die Reise von Mannheim im Auto zurückgelegt. Einen von ihnen verübten Einbruch in Freiburg i. B. hat einer eingestanden. — Der Kommunalverband Gr.-Zimmern hat unter Zuhilfenahme einer Kompagnie der Reichswehrtruppen unter Führung von 4 Offizieren und 12 Unteroffizieren eine gewaltsame Untersuchung des Ortes nach Getreide- und Kartoffelvorräten, verbunden mit eingehenden Haussuchungen, vorgenommen. Der Ort wurde umstellt. Das Resultat war überraschend. Bei energischem Vorgehen wurden etwa 2000 Zentner Brotgetreide und ebensoviel Zentner Kartoffeln, die schon lange der Ablieferung verfallen waren, vorgefunden und beschlagnahmt. Ein Teil der Landwirte lieferte freiwillig ab, bei einem anderen Teil mußte gewaltsam vorgegangen werden. Weitere Beschlagnahmungen in anderen Orten stehen bevor.

* **Frankfurt**, 18. Nov. Bei einem Einbruch in ein Geschäftshaus der Vorstadt fielen den Dieben für etwa 30 000 Mark Silberwaren in die Hände; in einem Manufakturwarengeschäft an der Zeil wurden in der Nacht zum Montag für 40 000 Mark Stoffe gestohlen. Aus einem Zigarrenladen der Kleinen Seestraße stahl man für annähernd 4000 Mark Zigarren.

Sportliche Rundschau.

Der bayerische Innenminister über die Notwendigkeit der Leibesübungen.

Dieser Tage fanden sich im Saale des Männerturnvereins München von 1860 Vertreter der Leibesübungen zusammen, um eine von Turnlehrer Hacker (München) ausgearbeitete Denkschrift über „Die Zukunft der körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes" zu beraten; die Schrift soll nach erledigter Durchsprache den Behörden unterbreitet werden. Bei dieser Gelegenheit machte Justizminister Müller während der Debatte nachstehende Ausführungen:

„Ich gebe zu, daß wenig Verständnis für die Fragen der Leibesübungen bei den Amtsstellen und leider auch bei den Volksvertretungen vorhanden ist. Wenn jetzt das Volk die Notwendigkeit der Volkserstärkung nicht einsieht, dann ist ihm nicht mehr zu helfen. Wir waren bisher stolz auf Jahn, das Jahnsche Turnen, wir haben uns eingebildet, daß wir ganz allein auf der Welt etwas für die körperliche Ausbildung tun. Ich verweise hingegen auf die geradezu wunderbaren gymnastischen Schulen Frankreichs. Jahrzehntelang wurde hier in mustergültiger Weise für die Armee vorgearbeitet. Die Tätigkeit des französischen Staates hat den französischen Geist vor allem durch den Sport um ein wesentliches Stück wieder aus seinem Verfall hinausgebracht. Wir können auch von einer Reihe anderer Staaten lernen: Japan, Serbien. Deren militärische Leistungen sind nur durch intensive Leibesübungen zu erklären. Waren nicht die Leistungen von England und Amerika verblüffend? Die Truppen, die Amerika noch kürzester Zeit an die Front warf, konnten nur auf Grund des amerikanischen Sportes derartiges leisten. Wenn wir das ausgezeichnete Menschenmaterial betrachtet haben und dabei wußten, was die Amerikaner auf dem Gebiete des Sports geleistet haben, dann darf es uns nicht verwundern, wenn so hervorragende Leistungen herauskamen. Wenn wir heute keine Armee mehr haben, so können wir gar nichts anderes mehr tun, als mit Hilfe des Sportes diese Lücke durch die Förderung der Leibesübungen zu ersetzen. Ich fordere, daß der Staat bisher seine Schuldigkeit getan hat. Ich verlange, daß er mehr tut; wenn das nicht geschieht, dann versündigt er sich am Volke. Sie bringen Sie von Ihren Volksvertretern in Zukunft Verständnis für die Notwendigkeit der Leibesübungen. Wenn aber Ihre Volksvertreter keinen Sinn dafür haben, dann gehören sie überhaupt nicht in ein Parlament hinein. Das Volk muß dazu herangebildet werden, daß es seinen Einfluß auf die Volksvertretung in diesem Sinne ausübe. Wir leben nicht mehr im alten Staat, in welchem es heißt: Das Ministerium hat verfügt. Jetzt heißt es: das Volk zu bestimmen. Wir dürfen uns auch nicht mit der Ausrede abspeisen lassen: da kann nichts mehr geschehen, sondern sagen, daß man mit dem alten Programm nicht mehr auskommen können, daß der Staat für die Volkserstärkung Geld haben muß. In der Reichsverfassung steht es, daß die körperliche Erziehung eine Pflicht des Reiches und des Staates sei. Wir sind in letzter Zeit vielfach mit Phrasen überschüttet worden. Die Zeiten sind mehr als zu ernst, um das Volk mit einer Deklamation abzuspeisen. Wir wollen hinausgehen als Apostel der Aufklärung, damit Kirche und Staat ihre Pflicht und Schuldigkeit tun."

Briefkasten.

J. S. Bielefeld. Sie müssen sich bei der Ortskrankenkasse, Mannheim, D 7, 12, erkundigen.

S. L. 100. Wir verweisen Sie an die Geschäftsstelle des Ortsausschusses für die Angestellten-Versicherung, Mannheim, Kepplerstraße 33. Sprechstunden 5—7 Uhr nachmittags.

D. K. Reichen Sie Ihr Gesuch zwecks Auszahlung der Abfindungssumme beim Bezirkskommando ein, das über das Gewähren einer Abfindungssumme nach freiem Ermessen entscheidet. Die höchste Instanz für Militärrentenangelegenheiten ist das Kriegsministerium.

R. K. Ihre Anfrage ist zu unbestimmt gehalten, um beantwortet werden zu können. Erkundigen Sie sich beim Güteramt unter genauer Darlegung der Verhältnisse.

Langjähriger Abonnent. Ist die vermietete Wohnung zur Zeit der Ueberlassung an den Mieter mit einem Fehler behaftet, der ihre Tauglichkeit zu dem vertragsmäßigen Gebrauch aufhebt oder mindert, oder entsteht im Laufe der Miete ein solcher Fehler, oder fehlt eine zugesicherte Eigenschaft oder hält solche später weg, so kann der Mieter an Stelle eines Fehlers oder einer Minderung des Mietzinses gemäß § 536 B.G.B. Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen. In diesem Falle können Sie alle die Ihnen zugefügten als Schaden ersetzt verlangen, soweit Sie nicht ohnehin nach Lampertheim verzogen wären.

K. S. a) Ein unehliches Kind kann bis zum 21. Lebensjahr nur mit Einwilligung der Mutter an Kindes statt angenommen werden. Die Einwilligung des Vaters ist nicht erforderlich. b) Der Vater des unehelichen Kindes ist verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf sowie die Kosten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Beruf. Dieser Anspruch des Kindes gegen den Vater vermindert sich nicht dadurch, daß die Mutter die Kosten mit dem Vater ausschlägt.

K. L. Wenden Sie sich an das betr. Notariat mit der Bitte um Aufklärung des Sachverhalts.

H. F. 58. Das Gesuch um Bewilligung des Armenrechts ist beim Prozeßgericht anzubringen; es kann vor dem Gerichtsschreiber zu Protokoll erklärt werden. Dem Gesuch ist ein vom zuständigen Bürgermeisteramt ausgestelltes Armutszeugnis beizufügen.

H. N. Sie können zur Bewirkung der Leistung eine angemessene Frist mit der Erklärung bestimmen, daß Sie die Annahme der Leistung nach dem Ablauf dieser Frist ablehnen. Nach dem Ablauf der Frist sind Sie berechtigt, Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu verlangen oder vom Vertrag zurückzutreten, wenn nicht die Leistung rechtzeitig erfolgt.

K. A. N. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Bundes deutscher Bodenreformer, Berlin NW., Lessingstr. 11, wo man Ihnen gern Bescheid erteilt.

A. N. Wir nennen Ihnen: Zentral-Anzeiger für den Bilderhandel, Hamm i. W.; Kunstgewerbeblatt, Leipzig; Kunst und Industrie, Leipzig; Schau für Kunst und Kunsthandwerk, München.

Tibetpelz. Den Tibetpelz befreit man zwecks Reinigung am besten mit heißer, trockener Kleie, die man tüchtig einreibt und später ausklopft. Auch heißen Sand kann man nehmen. Schließlich kämmt man mit weitem Kamm.

Saarbrücken 1912. 1. Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wurde, ist von einem derartigen Streik nichts bekannt, der übrigens nicht erlaubt sein könnte. Im höchsten Falle könnte einer Gemeinde die Gottesdienst vorenthalten werden. 2. Wenden Sie sich an das Erzbischöfl. Generalsekretariat in Trier, wo man Ihnen authentische Nachricht geben kann.

F. L. „Der Kunst", Internationale Schaubeller- und Händlerzeitung, erscheint in Firmasens.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstation vom Rhein	Datum 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Schusterinsel	1.09	0.86	0.89	1.13	1.30	2.08	Abends 5 Uhr
Kehl	1.73	1.53	1.59	2.07	2.15	3.07	Kehl 2 Uhr
Maxau	3.73	3.53	3.59	3.70	3.97	4.67	Maxau 3 Uhr
Mannheim	2.14	2.01	2.45	2.32	2.30	3.40	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-S. 12 Uhr
Bingen							Vorm. 9 Uhr
Kaub							Kaub. 2 Uhr
Köln							
vom Neckar:							
Mannheim	2.17	2.22	2.46	2.38	2.34	3.70	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.34	0.70	0.82	0.88	1.10	1.72	Vorm. 7 Uhr

— 1°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

22. November. Wenig verändert, vielfach Niederschlag.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
15. November	743.5	0.8	−1.0	4.0	+1.5	E 2	bedeckt
16. November	747.3	−3.3	−2.4	3.2	+3.0	W 2	bedeckt
17. November	753.4	−4.6	−5.0	2.0	−1.4	still	heiter
18. November	757.3	1.7	−2.2	3.4	0.5	S 4	bedeckt
19. November	756.7	0.0	0.0	1.0	8.5	still	heiter
20. November	758.0	7.5	7.4	3.1	8.5	S 4	bedeckt
21. November	747.0	3.0	3.0	2.4	10.0	S 2	bedeckt

Handel und Industrie.

Ausfuhrverbot für Leder etc. im Osten.

Breslau, 20. Nov. (Drahtb.) Der Reichswirtschaftsminister erteilte dem Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Posen für die ganze Ostgrenze der ihm unterstellten Gebiete die Vollmacht, jedwede Ausfuhr von Häuten, Fellen, Leder, Lederwaren, Stoffe u. dgl. mit Ausnahme von Luxusartikeln, z. B. Handtaschen zu sperren. Darunter fallen auch diejenigen Leder, für die bereits eine Ausfuhrerlaubnis erteilt worden ist, die aber die Grenze noch nicht überschritten haben. Diese werden dem Absender wieder zur Verfügung gestellt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) In Auslandspapieren, besonders in Kolonialpapieren setzte sich die Aufwärtsbewegung fort. Neuguinea gewannen mit 482 12%, South West schwankten zwischen 349, 346, 348, Kanada 785—790, Baltimore 20, Stenna lebhaft 990, 1010, 1005. Sonst lagen Kolonialwerte bei Schantung standen im Angebot und verloren 7%. Unter den Industriepapieren stellten sich höher Rütgerswerke 3%, Gummipeter 4%, Heddernheimer Kupfer 3,5, Adler 6,5, Junghanns 4,5. Schwach lagen Schantungbahn, welche 7%, Rheinstahl, welche 9% einbüßten.

a) Staatspapiere u. Bankaktien.	20.	c) Steine und Erde-Industrie.	20.	c) Sonstige Industriepapiere.	20.
Pfälz. Reichsanl.	77.75	Cementw. Heidelb.	—,—	Mitteld. Gw. Peter	264.—
Bayerische Bank	—,—	Ch. u. Thonw. Aw.	—,—	Gebr. Junghans	220.25
Deutsche Bank	247.50	Anglo Guano	—,—	Adlerwerke Kleyer	292.—
Disconto-Ges.	—,—			Armatur Hilpert	—,—
Dresdner Bank	—,—	d) chem. u. elektr. Industrie.		Daimler Motoren	261.—
Commerzbank	—,—			Böhlingen	236.—
b) Bergbau und Montanindustrie.		Bad. Anilin- u. Soda	482.—	Fahrzgf. Eisenach	—,—
		D. Gold u. Silbschan.	512.50	Gasmotor Deutz	—,—
Bochum Bergb. u. Gut.	—,—	Th. Goldschmidt	—,—	Bingwerke Nürnbg.	—,—
Dortmund Eisenw.	200.—	Griesheim Electron	—,—	Daunborn	—,—
Deutsch Luxemb.	—,—	Farbwerke Höchst	545.50	Porzellan Wessel	—,—
Gelsenk. Bergw.	274.—	Holzverkohlung	—,—	Ver. Fränk. Schuhf.	—,—
Harpener Bergbau	228.50	Rütgerswerke	213.—	Schuf. Aug. Wessels	—,—
Hohenlohe Aschersleb.	128.—	Allg. Ges. (Eln.)	—,—	Disch. Verlagsanst.	—,—
Kalw Westeregeln	344.—	Bergmann Werke	—,—	Waggon Fuchs	—,—
Laurahütte Bergw. V	—,—	Deutsche Uebersee	345.—	Zellstoff Waldhof	—,—
Mannesm.-Röhren	234.—	Felt. u. Guilleaume	—,—	Schantung Eisenb.	237.—
Otavi Eisenb. Bet.	153.50	Lahmeyer	—,—	Hamb.-Am.-Paket.	—,—
Otavi Eisen (Cairo)	—,—	Schuckert (Nürnb.)	150.—	Norddeutsch. Lloyd	—,—
Phönix Bergbau	296.—	Siemens & Halske	—,—	Ostl. Südb. (Lomb.)	—,—

Wirtschaftliche Rundschau.

Goldzollaufgeld für die kommende Woche. Das für die Entrichtung des Zolls festgesetzte Zollaufgeld erfährt eine neue wesentliche Erhöhung, indem es von 660 auf 775 hinaufgesetzt wird. Die Entwicklung des Aufgeldes zeigt eine ständig und ins ungeheure steigende Tendenz. Es betrug in der letzten Woche 660, vorausgehend 560, 520 usw.

* Das Wichtigste bei der Spar-Prämienanleihe sei auf Anfragen hier nochmals zusammengestellt. Die Sparprämienanleihe bringt 5% Zinsen, die nicht sofort ausbezahlt sondern jährlich dem Kapital zugeschlagen werden. Wird z. B. ein Stück im 5. Jahre durch Auslosung getilgt, so erhält der Besitzer 1000 M. Kapital und 250 M. aufgelaufene Zinsen ausbezahlt. Es finden jährlich zwei Gewinnziehungen statt, in denen zusammen 5000 Gewinne — darunter 10 Hauptgewinne zu je 1 Million M. — gezogen werden; außerdem jährlich Tilgungsziehungen, in denen festgestellt wird, welche Stücke zurückgezahlt werden (z. B. in den ersten 10 Jahren 50 000 Stücke jährlich). Von den zurückgezahlten Stücken erhält jedes zweite außerdem eine Sondervergütung (Bonus) von 1000 M., der mit den Jahren bis auf 4000 M. wächst. Solange ein Stück nicht durch die Tilgungsziehung ausgelost ist, nimmt es weiter an allen Gewinnziehungen teil, so daß jedes Stück wiederholt gewinnen kann. — Den Besitzern der Sparprämienanleihe sind folgende steuerliche Vorteile gewährt: a) Begünstigungen der Erbschaftsbesteuerung, b) Befreiung von der Vermögenszuwachssteuer, c) Befreiung von der Einkommensteuer, d) Befreiung von der Kapitalrentensteuer. Bei der Zeichnung der Sparprämienanleihe muß die eine Hälfte in bar, die andere durch Kriegsanleihe bezahlt werden. Die Kriegsanleihe wird zum Kurse von 100 in Zahlung genommen.

Erhöhung des Schlepplohns für die Neckarschiffahrt. Das Badische Arbeitsministerium teilt mit, daß der Gesellschaft Schleppschiffahrt auf dem Neckar ein weiterer Zuschlag von 80% auf den Gesamtschlepplohn für Fahrzeuge und Ladung, also auch für leere Schiffe, gestattet wurde. Dieser neue Zuschlag tritt mit den früher genehmigten Zuschlägen von 20, 10 und 50 v. H. zum ursprünglichen Schlepplohn hinzu.

** Zur Frage der Weineinfuhr. Wie der Deutsche Weinbauverband mitteilt, haben in letzter Zeit Besprechungen zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Weininteressenten stattgefunden, in deren Verlauf auch die Frage einer Neuregelung der Weineinfuhr berührt wurde. Es handelt sich um eine vorläufige Aussprache über diese besonders im Hinblick auf unsere Valuta- und Transportschwierigkeiten sehr schwer befriedigend zu regelnde Angelegenheit. Nachrichten, wonach die Reichsregierung die Weineinfuhr unumschränkt zulassen wolle und sogar der Entente Zusagen nach dieser Richtung gemacht habe, sind unzutreffend. Der heutige Stand unserer nationalen Wirtschaft erlaubt es zurzeit nicht, für einen nicht dringend zum Leben nötigen Artikel wie Wein für ungezählte weitere Millionen beim Auslande Schulden zu machen. Auch die mit den größten Transportschwierigkeiten kämpfende Eisenbahn kann mit Weintransporten zurzeit nicht belastet werden.

** Amerikanischer Bedarf an deutschen Farbstoffen. Da amerikanische Farbstoffverbraucher, wie „Financial Times" vom 17. Oktober melden, das inländische Erzeugnis als unbrauchbar betrachten, dürfen sie beim Kriegshandelsamt Erlaubnis erbitten, deutsche Farbstoffe in solchen Mengen einzuführen, daß sie den Bedarf vom 15. November 1919 bis 5. Mai 1920 decken.

Neueste Drahtberichte

Direkter Schiffsverkehr Köln—London.

Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Nach einer Haager Meldung soll binnen kurzem die Eröffnung eines direkten Schiffahrtsverkehrs zwischen Köln und London über Rotterdam erfolgen. Der Plan geht von englischen Industriellen aus, die ihrem Absatz in den besetzten Gebieten eine größere Ausdehnung zu geben wünschen.

Dividendenrückgang bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg

München, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) Nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen von 2 284 264 (2 375 319) einschl. 587 660 (511 420) M. Vortrag weist der Geschäftsbericht für 1918—1919 einen Reingewinn von 4 216 475 (9 230 160) auf, also etwa 5 Mill. weniger. Der am 16. Dezember stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10% (18) auf das Aktienkapital von 36 Mill. M. vorgeschlagen. Eine Zuweisung für Wohlfahrtszwecke ist nicht vorgesehen (i. V. Mark 2 500 000). Auf neue Rechnung werden 616 000 M. vorgetragen. Die Generalversammlung soll ferner über die Erhöhung des Aktienkapitals um 18 Mill. auf 54 Mill. M. beschließen. Weiter ist die Ausgabe von Obligationen bis zur Höhe von 25 Millionen Mark vorgesehen.

Vom deutschen Stahlbund.

r. Düsseldorf, 21. Nov. (Fig. Drahtb.) Wie wir erfahren, findet am 26. ds. in Düsseldorf eine Mitgliederversammlung statt, in der neben der Preisfestsetzung auch geschäftliche Angelegenheiten zur Verhandlung kommen. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß die Verbraucher die bekannten Auswüchse am Eisenmarkt bezüglich der Preistreibereien und der unerfüllbaren Lieferungsbedingungen der Werke zur Sprache bringen werden.

Die Schraube der Preiserhöhungen wiederum im Gange.

r. Düsseldorf, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Kupferblechverband in Kassel hat seine Preise für Kupferblech mit sofortiger Wirkung um 255 M. auf 2395 M. erhöht. Die letzte Preiserhöhung war am 11. November um 290 M. auf 2140 M.

Der Verband der Schlösserfabrikanten hat die Aufschläge auf 600% für Inland und 750% fürs Ausland erhöht.

Die rheinisch-westfälische Zinkblechhändlervereinigung Düsseldorf hat mit sofortiger Wirkung ihre Preise um 140 M. auf 601 M. erhöht. Die letzte Preiserhöhung war am 29. Oktober auf 521 M. pro 100 Kilo.

Neue Unternehmungen.

Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Eine neue Kohlenhandelsgesellschaft ist unter der Firma Brühler Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Brühl bei Köln, gegründet worden. Das Unternehmen steht der Roddergrube A.-G. für Braunkohlen- und Brikettfabrikation nahe. — Ein neues Reedereiunternehmen zur Vermittlung des Verkehrs zwischen Holland und Deutschland ist unter der Firma Deutsch-Niederländische Handelsgesellschaft in Duisburg mit einem Kapital von 1 Mill. M. gegründet worden.

*

Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Handelsvereinigung A.-G. in Liqu., die dem ehemaligen Fürstenkonzern zugehört, veröffentlicht nunmehr den Abschluß für 1918. Gegenüber dem vergangenen Jahre haben sich die Bilanzziffern um 1,5 Mill. M. vermindert. Der Verlustvortrag aus 1917 hat sich um M. 25 000 erhöht auf M. 14 986 532. In der Bilanz erscheinen Debitoren mit M. 4 197 923 (5 808 212) und Kreditoren mit M. 4 186 578 (5 847 446 M.).

Waren und Märkte.

Ende der Pfälzer Weinlese. Die Weinlese wurde durch den Frost sehr beeinträchtigt. Es brachten noch Spätlesemost 86—88 Grad. Die Nachfrage nach 1919er Most ist sehr stark; die Besitzer sind aber zum Verkauf wenig geneigt und kellern sehr viel „Neuen" selbst ein. Trotzdem finden ansehnliche Umsätze statt. Die Preise sind sehr hoch. So werden 1919er Rotmost im oberen Gebirge mit 5000—5200, Weißmost mit 6000—6200—6500 Mark für 1000 Liter bezahlt. Im mittleren Gebirge sind die Preise seit dem Anfang der Lese gewaltig gestiegen. Für 1919er Most wurden in Dürkheim, Kallstadt, Ruppertsberg, Forst, Deidesheim und Wachenheim 10 000—12 000—14 500—21 000 M. für 1000 Liter angelegt.

sr. Ferkelmarkt, Mannheim, 21. Nov. Der gestrige Markt verlief bei einer Zufuhr von 344 Stück und bei Erlösen von 50—170 Mark für das Stück mittelmäßig.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeinverständliche Belehrung über die Ruhr.

Die Ruhr beginnt mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen. Oft ist dem Schleim auch Blut beigemengt. Bisweilen tritt die Krankheit mit Erbrechen und Uebelkeit, Fieber und Verstopfung, kann aber auch vollständig fehlen. Es empfiehlt sich, beim Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Die Ruhr ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit. Ihre Uebertragung kommt ausschließlich dadurch zustande, daß Teile vom Stuhlgang eines Ruhrkranken in den Mund eines Gesunden gelangen.

Der Erreger der Ruhr, ein Bazillus, wird nämlich bei den Kranken lediglich mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Die dünnflüssigen Darmentleerungen beschmutzen das Bett, die Bettwäsche, sowie die Kranken selbst. Die Wärterinnen und Wärter, die sich sauberen Menschen sehr leicht die Hände, meist Papier häufig für Flüssigkeiten und Bakterien durchlässig ist. Durch unsaubere Hände werden dann die Ruhrbazillen auf Gegenstände (Griff am Wasserzug des Klosetts, Türklinken, Treppengeländer und Gebrauchsgegenstände), besonders auf Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Gesunde übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher die Reinheit der Hände. Dringend zu empfehlen ist deshalb der Gebrauch von gutem Klosettpapier. Außerdem aber beachte jeder:

„Nach der Notdurft, vor dem Essen
Händewaschen nicht vergessen!"

Besonders muß auch beim Herrichten von Speisen, Trinken ungekocht zu genießender Getränke, Streichen von Butterbrote) auf Sauberkeit der Hände geachtet werden:

„Willst andere du mit Speise laben,
So mußt du saubere Hände haben!"

Lasse daher jede Hausfrau, jede Köchin zum Wahlspruch werden.

Nach ihrem Fliegen die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Unsauberkeiten von Ruhrkranken und sodann auf Nahrungsmittel zu setzen. Daher sind zur Verhütung der Notdurft gut gebaute Aborte zu benutzen; die Fäkalien entleerter Stuhlgang ist sorgfältig mit Erde zu bedecken. Unversehrte sind Nahrungsmittel und noch zum Genuß bestimmte Speisereste sorgfältig vor Fliegen zu schützen. Ueberhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeit Abhilfe zu tun.

Verdorbene Dinge und verdorbene Nahrungsmittel verursachen an sich keine Ruhr. Sie können jedoch durch Erregung von Magen-Darmkatarrhen das Haften etwa in den Darmkanal hineingelangter Ruhrbazillen und damit das Auftreten der Ruhr begünstigen. Deshalb vermeide man Exzesse, wenn Ruhr herrscht, ganz besonders.

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem Krankenhaus. Durch schleunige Ablenderung der Kranken und Verdächtigen im Krankenhaus werden auch ihre Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamster Weise vor der Uebertragung der Ruhr geschützt. Werden die sachlichen Vorsichtsmaßregeln beobachtet, so erlischt eine Ruhrepidemie in der Regel schnell.

Vorstehende Belehrung bringen wir hiermit zur Kenntnis.

Mannheim, den 11. November 1919.

Badisches Bezirksamt, Abt. III.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Samstag, den 22. November gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher.

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1—2.
Fett: Margarine ¼ Pfund zu M. 1.25 der Fettmarke 32 in den Verkaufsstellen 451—665.
Kartoffeln: Für 5 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 13 Pfg.) die Marke 225 in den Verkaufsstellen 516—1500.
Eier: 1 Kalkei zu 42 Pfg. für die Eiermarke 37 in den Verkaufsstellen 401—535.
Fleisch: In der Woche vom 16.—22. ds. kommt zur Verteilung: 200 Gramm Frischfleisch, davon ¼ in Wurst.
Mager- oder Buttermilch für ½ Liter die Marke 82.

Milchversorgung.

Am Donnerstag, den 20. ds. wurden 75% Liter Vollmilch verteilt.

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Fett: Margarine ¼ Pfund zu M. 1.25 für die Verkaufsstellen 666—782 und 853—899 im Verkaufslager O 2, 5 am Samstag, den 22. ds. von 8—1 Uhr. Ferner die gleiche Menge für die Verkaufsstellen 783—854 am Samstag, den 22. ds. in der Eichel A.-G., Friedrichsfelderstraße 12 von 8—1 Uhr. Ausweis und Körbe mitbringen.

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 16 15

Morgen früh auf der Freibank Rindfleisch. Anfangsnummer 1. Si120 Die Verwaltung.

Petroleum.

Gegen Abtrennung der Marke 3 der gelben Karte ½ Liter in den durch Bekanntmachung vom 9. 10. 19 angegebenen Verkaufsstellen.

Die Marken 1 und 2 der gelben Karte sind verfallen.

Kerzen.

Marke Nr. 1 der grauen Karte ist verfallen.

Weitere Markennummern werden durch besondere Bekanntmachung aufgerufen. Si145

Städt. Petroleumverteilungsstelle.

Oelgemälde
Schluss-Versteigerung
Heute Freitag, 21. November 1919
Mittags 3 Uhr
Kunst-Ausstellung
H 4, 28. B2504

Herren-Hüte
werden gewaschen, gefärbt, modern gepresst.
Hutwascherei Joos, Q 7, 20
Telephon 5030. 5 72

Wegen große Nachfrage noch 2 öffentl. Waschtage
Die eiserne Waschfrau
Die kleinste, beste und billigste Waschmaschine der Welt. Preis nur 18.00 Mark.
wäscht ohne Seife bei größter Kohlen-Ersparnis.
2 praktische Vorführungen
finden nochmals statt B 2419
Freitag, den 21. Nov. u. morgen Samstag, den 22. Nov. nachm. um ½4 u. abends um ½6 Uhr im Saale des „Rodensteiner" Q 2, 16
Jede Hausfrau von Mannheim u. Umgegend ist freundlichst eingeladen.
Schmutzige Wäsche Leib- und Bettwäsche beland. auch Kragen u. Manschetten bitte mitbring.
Die eiserne Waschfrau
wäscht ohne Seife,
wäscht ohne Reibung,
wäscht spielend leicht,
spart 10fach an Arbeitszeit,
spart die Hälfte an Kohlen,
schont die Wäsche,
ist für jeden Haushalt passt.
Besucher der Vorstellungen erhalten bei sofortiger Bestellung den Apparat zum Ausnahmepreise von M 16 Mark.
Der Apparat ist gleich im Vorführungsraum zu haben
Hermann Brede, Magdeburg,
Lüneburgerstraße 5.
Eintritt frei!

Juwelen
Gold- und Silberschmuck
kaufen Sie immer billig und reell beim geprüften Goldschmied und Juwelier B2065
Fritz Mast, F 2, 9a, Tel. 4207.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Wer liefert prompt:
Reis, Linsen, Speck, Schmalz, Rinderfett
etc., 72%ige Kernseife (Würfelform)
oder einzelne Artikel davon. Eilangebote erbittet
Rudolf Günther, Dresden I. 6
Lebensmittelhandlung mit Filialbetrieb.
Telegramme Ergodos Dresden. [E291] Fernspr. 21728.

Für schweres B3413
Einspänner-Fuhrwerk
ständige Beschäftigung
gesucht. Telephon 4555.

Opernglas
gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Näheres in der Geschäftsst. B2457

Israelitische Gemeinde.
In der Hauptsynagoge:
Freitag, den 21. November, abends 4.30 Uhr
Samstag, den 22. November, morgens 9.30 Uhr
Samstag, den 22. November, nachmittags 2¼ Uhr
Jugendgottesdienst mit Schriftertrüdung
Samstag, den 22. November, abends 5.25 Uhr
An den Wochentagen.
Morgens 7.30 Uhr — Abends 4.30 Uhr.
In der Clausynagoge.
Freitag, den 21. November, abends 4.30 Uhr
Samstag, den 22. November, morgens 8.30 Uhr
Samstag, den 22. November, abends 5.25 Uhr
An den Wochentagen.
Morgens 7 Uhr. — Abends 4 Uhr.

Die glückliche Geburt ihres
Sohnes
zeigen erfreut an
Franz Roether u. Frau
geb. Gittebel.
Heidelberg, Riedstraße 7. 10442

FRIEDR. ROETTER 1879
MÖBELFABRIK
H 5, 1, 2, 3, 4 und 22
Ausstellung orig. Biedermeier-Möbel
Bequeme Kinb- und Polster-Möbel
Strassenbahn-Haltestelle der Linie 6 „Apollo". Zu
Telephon 1261.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen
Dr. med. A. Sack
Facharzt für Haut- und Harnkranke
P 5, 14 von 9½ bis 11 Uhr vorm.
E119

Eine Waggonladung Küchen
eingetroffen.
Prachtvolle Modelle. 10441 Sehr preiswert.
Julius Egenhäuser, F 2, 4b.

Vervielfältigungen
Gelegenheit 25 30× 4.— 50× 5.— 100× 7.— 500× 14.— 1000× 24.— pro Stück
Schüritz O 7, 1 Telephon 6770.

MARCHIVUM

Union-Theater

Ab 21. November

Via-crucis

Der Weg des Leidens

Ein nordisches Traumspiel in 5 Akten

Prächtige Bilder in abwechslungsreicher Handlung fesseln von Akt zu Akt

Raub der Sabinerinnen

Ein 3-Akter-Lustspiel mit dem beliebten Darsteller

Richard Alexander

chem. Residenz-Theater Berlin als Direktor Striese

Swinemünde

Eine Naturaufnahme von seltener Schönheit.

Anfang 6 und 8 Uhr.

U.T U.T

Café Börse - Weinhaus Börse

American-Bar

Planken E 4, 12 Planken

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn

Konzert-Anfang 4 Uhr nachmittags

Freitag, den 21. November 1919

Fünfuhr-Tee — American-Bar

In beiden Sälen ab 7 Uhr abends

Grosser Opern-Abend

bei verstärktem Orchester.

— — Leitung: Kapellmeister EUGEN WAGNER. — —

Tische wollen telephonisch (4023) bis längstens 7 Uhr abends bestellt werden. 587

Volks-Theater — U 1, 6

21.|24. **Boxkampf** 21.|24.

Jeffries gegen Johnson

Der größte und sensationellste Boxkampf der Welt!

Dieser Film zeigt die interessante, photographisch scharfe und klare Aufnahme des sensationellsten Box-Kampfes der Welt, ausgefochten um die enorme Summe von 1 675 000 Mark zwischen den berühmtesten Boxkämpfern, dem Weißen Jeffries und dem Schwarzen Johnson, deren Erscheinen allein schon vor dem Kampfe genügte, um tausende von Menschen zusammenströmen zu lassen. Tagelang fuhren Extrazüge zur Bewältigung der aus allen Weltteilen herbeigeströmten ungeheuren Massen Zuschauer. Der Ausgang des Kampfes, der darin seinen Schluß fand, daß der Weiße durch den Schwarzen besiegt wurde, bedeutete für die Amerikaner ein nationales Unglück. Im Bild sind u. a. festgehalten: Szenen aus dem Leben der beiden Rivalen, der Boxkampf in allen seinen Phasen vom Anfang bis zum Ende, sowie das Treiben der Bevölkerung. Dieser Film lief ununterbrochen 7 Monate lang im „American-Biograph-Theater, 7 rue Taibout in Paris! (8 Akte.)

Glänzende Presse-Urteile! 10504

Volks-Theater — U 1, 6

Fleisch :: Fett :: Käse

Frischgeschlachtete **Enten**
Suppenhühner, Hahnen
Geschlachtete Kaninchen ganz und gestückt
Bierkäse, Tilsiterkäse
Geräucherter Speck, amtlich geprüft
Geräuch. Schinken ganz und geteilt
Corned Beef im Ausschn. ½ Pf. **5.50**
ff. Schweineschmalz
Fleisch- und Wurstkonserven
Leberpaste **4.20**, Tafelsenf
Handkäse, Margarine eintr.
Früchte und Gemüsekonserven

In unserer Konfitüren-Abteilung:
Kakao, Tee, Schokoladen,
Keks, Pralinees,
Bonbons, lose vorrätig.

Lebensmittel-Markt:

Delikat.-Heringe in Würze, Tomaten-Sauce
Heringe i. Gelee, Rollmops i. Dosen
Geräuch. Fische einz. und vorrätig
Kippered Herings — Sardellenpaste
Senfgurken, Salz- u. Pfeffergurken
Prima Salzheringe grosse Ware
ff. Obstsekt 6.30 ganze Flasche . . . . .
Blutroter Süßwein — Tarragona
Schweizer u. Ungar. Rotweine
Pfälzer Rot- u. Weißweine
Cognac-Weinbrand, deutsch., franz.
Backpulver 12, Eigelb- u. Eiweißpulver
Anis, Zimmt, Vanille i. Stangen
Muskatnüsse, Pfeffer, Nelken, Piement

Frischer Endivien . . . . . St. **9** Pfg.
Weisskraut, Sellery, Lauch billigst
getrockneter Spinat ¼ Pfd. . . . **1.20**
Tomaten Pfd. **60** Pfg. Zitronen **70** Pfg.
Sultaninen, Korinthen, Datteln
Eßkastanien Pfd. **2.70** Haselnüsse

Für Konditorei und Hausbäckerei:
Mandeln i. Schale . . Pfd. **4.45**

Erbsen, Bohnen, Tapioka
Haferflocken, erstkl. Ware . Pfd. **1.05**
Suppen-Nudeln, Maggi-Würze usw.
Roher und gebrannter Kaffee
Zichorie, Zentz und coff. Hag-Kaffee
Cafabu D **1.80**, Pfeiffer & Diller Gew.

:: Schmoller ::

Bringen Sie Ihre gelesenen Bücher

seien es solche wissenschaftlichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts zum Ankauf oder Umtausch in die 10410

Leihbibliothek Dora Keilbach

T 4a, 6 T 4a, 6

Briefmarken aller Länder stets vorrätig zu billigen Preisen.

Dort werden Bücher aller Art zu hohen Preisen angekauft.

Aepfel

erstklassiges Tafel- und Edel-Obst, Kas- und Koch-Birnen zu Engros-Preisen, von heute, jeweils mittags 3 Uhr ab, so lange Vorrat in 9813
S 1, 16 im Hof.

Kleines Kind
findet bei bess. Ehepaar liebevolle Pflege. Angemess. Vergütung und schöne Umstände. Bedingung. Angeb. erb. unt. M. M. 752 an Rudolf Mosse, Mannheim. G119

Wer nimmt B2514
Kind (Knabe)
3 Jahre alt, als eigen an. Angebote unter P. 244 an General-Anzeiger, Zweigstelle Waldhofstraße 6

Verloren.
Verloren am Dienstag 14. ds. Mts. auf dem Wege vom Hoftheater nach O 4, 10
1 Pelz
(pabag. Fuchs) Gegen gute Belohnung abzugeben B 1, 10 O 5, 14, 1. Stock.

Verloren.
Von B 1 bis Hauptbahnhof
Schluß
1 Skunkskragen
Abzugeben gegen Belohnung B 1, 4, Laden.

So verblüffend wirkt
Germania
der 9751
beste Schuhputz!
Bei allen Kolonialwarenhändlern erhältlich.
Köhler & Schwab
Mannheim
U 4, 6 Tel. 1476.

Wer tritt
Fernsprechanschluß
geg. Entschädigung ab? Angeb. unt. Z. T. 93 an die Geschäftsstelle. B2407

Teilhaber

mit 20—30 Mille zwecks Gründung einer Zigarrenfabrik in der Pfalz gesucht. Angebote unter Z. D. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B2447

Geeignete Artikel gesucht zum B3479
Verkauf an Landkundschaft
(Landwirte, Handwerker, Kolonialwarengeschäfte). Bemusterte Angebote erb. unt. Z. Y 95 an die Geschäftsstelle.

Dekorateur

für alle Branchen nimmt noch Aufträge für Weihnachten entgegen. B3450
Fleißer Plakatmaler.
Angebote unter Y X. 72 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Heirat
Kunstgemalt!
Kunstgewerbler, 22 Jahre eng. Aeußern, mit einigen Tausend M. Verm. u. guter Stellung; aus Berlin stammend, wünscht da es ihm an poll. Damenbek. fehlt, mit nur hübschen heiteren Mädel zwecks späterer 9847
Heirat
in Verbindung zu treten. Diskretes Ehrenwort. Zuschriften unter Z. B. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein, 19 J., wünscht einen Herrn im Alter von 20—23 J. kennen zu lernen, zwecks späterer
Heirat
Zuschriften mit Bild unter W. X. 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer
im persönl. Spiel der größten Klaviervirtuosen
Musik
klassische oder moderne, Originalwerke für Klavier u. Uebertragungen 10390
mustergültig
in vorzügl. Auswahl getreu im eigenen Hause
hören will
beachte das von d'Albert, Busoni, Friedberg, Mahler, Mottl, Reger, Schillings, Schnabel, Strauß, Weingartner u. a. gespielte u. warm empfohlene
Welte Reproduktions-Piano
das zugleich Selbstspiel gestattet.
Flügel, Pianino und Vorsetzer
vorrätig und verkäuflich bei:
Heckel, Pianolager, G 3, 10

R M·J

Universal- 10464
Abricht-, Füg- u. Kehlmaschine
m. rund. Sicherheitsmesserwelle 300 mm Kugellager, bestes Fabrikat, verkauft:
Rheinische Maschinen-Industrie Vondrach
Q 4, 19. Telephon 5369.

Gelegenheitskauf
für Wirte
Neu eingetroffen:
Elektr. Pianos
Orchestrions
elektr. und Gewichtsantrieb.
Spiegel & Sohn,
Ludwigshafen.

Carbid billigst
Carbidlampen
alle Arten für Wohnung und Stallung, schon von 4 Mk. an
Batterien
Taschenlampen
Nähmaschinen
alle Arten preiswert und mit Raten 9801
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Habe von 1½ Morgen Wald mit
Christbäumen
eingepflanzt, letztere preiswürdig abzugeben. 9793
Lorenz Schmidt
Hammelbach.

Habe ca. 500 Stück
2 Meter lange
Christbäume
abzugeben und erbitte Angebote unter X. U. 44 an die Geschäftsstelle. B3329

Masseuse
nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. B2411
Höhensonnen u. Nägelschneiden. Angeb. unt. Y. T. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Näkmaschinen
repariert alle Systeme B2441
Baumgärtner, Seitenstr. 2.

Bank-Darlehen
von M. 500 — M. 10 000 an Jedermann gegen Möbel Sicherheit oder Bürgschaft.
Abwicklungsbank Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für einen kleineren, mit allen modernen Maschinen eingerichteten Betrieb wird ein energischer und gut ausgebildeter

Betriebsingenieur
gesucht.

Die Fabrik befindet sich auf dem Lande in der Nähe Stuttgarts. Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, von Herren, welche auch über praktische Erfahrung verfügen, erbeten unter J. Q. 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10402

General-Vertreter

Suche tücht. und energ. Herrn, welcher bei Behörden und Pers. gut eingeführt ist, gegen festen Abschluß. Kapit. 20000.— Mk. muß nachweisbar vorhanden sein. Verdienst 20%. Bin zu sprechen Freitag, den 21. November, von 1—7 und Samstag von 10—12 Uhr. B2432
Adler, Hotel Kronprinz am Bahnhof.

Zeitungs-Verkäufer
für Allgem. Sportzeitung
gesucht. Näheres L 10, 7, parterre. B2431

Junger Laufbursche
für das Büro zu alsbaldigem Eintritt gesucht. 10446
Joseph Vögele, Maschinenfabrik
Abt. Eisenbahnbedarf.

Jüng. Fräulein
für leichtere Büroarbeiten gesucht
Angebote unter J. X. 198 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 10426

Zur Aushilfe bis Weihnachten suche für meine Spielwaren-Abteilung mehrere
Verkäuferinnen
die branchekundig sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. 10438
H. Beer, S 1, 8.

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt
eine durchaus gewandte
Stenotypistin.
Wir wollen sich nur erstklassige Kräfte melden, die längere Zeit in lebhaften Betrieben tätig waren. Gefällige Angebote mit Lichtbild unter Y. Y. 199 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 10428

Provisions-Reisender
für gangbare Artikel gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B2488

Kommissionär. B2117
Ein in Mannheimer Zigarrenfabriken bestens eingeführt. Agent zum Vertrieb von Zigarren gegen angemessene Vergütung gesucht. Gefl. Angebot an **Emil Silberstein, Erfurt.**

Herren und Damen
jeden Standes und allerorts leichten, allerleichtesten Nebenverdienst. (Keine Versicherung) Chemie N. 39, Postlagerkt. 150. 6391

Junge Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie, Maschinenschreiben und allgem. Bürobeiten von Sanatorium im Schwarzwald zu schnellmögl. Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei vollständiger freier Station unter Y. K. 155 an die Geschäftsstelle. 9743

Monatsmädchen B2120
gesucht. Näher. T 2, 13.

1 Hausmädchen
und
1 Anfangs-Zimmermädchen
von Sanatorium im Schwarzwald gesucht. Ausführliche Angebote unter Y. J. 184 an die Geschäftsstelle. 9743

Schulentlassenes
Mädchen
tagsüber für Hausarbeiten bei gutem Lohn und Verpflegung gesucht. B2206
Zu erfragen Groß. Meßplatz 3.

Reinliches, selbständiges
Mädchen B2220
das kochen kann, nicht unter 23 Jahren, auf 1. Dez. ges.
H. Hölzer, O 7, 8
Kabarett Rumpelmayer.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für Küche und Haushalt mit 4 Kindern bald gesucht bei guter Bezahlung. Kochen nicht erforderlich. B2205
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres, braves
Mädchen
zu kleiner Familie mit 1 Kind, per 1. Dezember gesucht.
Frau Maria Reher, Elisabethstraße 4, part. B2208

Hausmädchen
in kl. bess. Haushalt gesucht.
B 6, 20, III. B2122

Für alleinstehenden älteren Herrn tüchtiges B2438
Mädchen
gesucht. Zuschr. u. Y. W. 71 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngeres tücht. zuverlässiges
Mädchen
für Laden (Lebensmittelbranche) und Haushalt per sofort oder 1. Dez. B2396
gesucht.
Angebote mit Angabe des Alters, seitherig. Beruf, Konfession und Zeugnisabschrift sind unter Y. Q 65 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richt.

Für kleinen, feinen, kinderlosen Haushalt, gute Köchin, selbständiges
Alleinmädchen
gesucht. B2379
Frau Anna Gagel, S 1, 12
Gewerbsmäßige Vermittlerin

Schulentl. Mädchen
für Botengänge und leichte Arbeiten gesucht. B2430
Damenschneiderei
Geschw. Weinheimer
Q 2, 6/7.

Alt. Mädchen
gesucht das einen Haushalt selbst. leiten kann, p. 1. Dez. B2493 B 7, 7, 2 Tr.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
gewandter Korrespondent u. Maschinenschreiber, kundig in Stenographie, durchaus erfahren in der Registratur, bereits läng. Zeit bei Behörden tätig, kann selbst. arbeiten,
sucht Stellung
per sofort. Kautionsfähig. Angebote unt. Y. V. 196 an die Geschäftsstelle erb. 9739

Fräulein
28 Jahre, mit schöner Handschrift u. Kenntnissen in Buchführung B2465
sucht Stellung.
Zeugnisse vorhanden.
Zuschr. unter Z. N. 87 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junge saubere Frau
sucht sofort Stellung. B2451
Schriftl. Angeb. u. Z. G. 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge, unabhäng. Kriegerwitwe sucht Stelle als B2445
Kassiererin
an Kino od. dergleichen. Zu erfragen Schwetzingerstr. 64, Seitenbau, 5. Stock, rechts.

Schwestern oder Pflegerin für Privat- u. Wochenpflege nach hier u. ausw. sind jederzeit durch I. Schwesternheim Sanitas, Mannheim, Schwetzingerstr. 53, Tel. 4403. B2497

Fräulein
mit mehrjähriger Büropraxis u. gut. franz. Sprachkenntn.
sucht Stellung.
Angebote unter Z. L. 85 an die Geschäftsst. B2481

Verkäufe.

Ein Posten
Düten und Beutel
ist billig abzugeben B2310
G 5, 14, Laden.

Zu verkaufen:
Ein hochelegantes
Speisezimmer
ganz neu u. sehr preiswert.
Rr. Riedstr. 4. B2341

Achtung
Eine große Sache
streng reell, D. R. G. M. auf Haushalt-Massenartikel zu verkauf. B2420
Zuschr. unter Y. U. 69 an die Geschäftsstelle.

Für Brautleute
1 mod. eichenes Bett
Schlafzimmer
mit Kristall-Spiegel u. Marm. zum Preise von **Mk. 3090** abzugeben. J 2, 4 (Laden)

2 schöne dreiarmige
Messing-Gasleuchter B2360
preiswert zu verkaufen.
Anzusehen zwisch. 4—6 Uhr. Seckenheimerstraße 32, parterre.

Nähmaschine
gut erhalten zu verk. B2477
K. Stumbor, Meerfeldstr. 21 III

Eine Anzahl in eigener Werkstätte angefertigte
Diwans
und 10450
Chaiselongues
billigst abzugeben.
Julius Eisenhäuser, F 2, 4b.

Hochelegante
Speisezimmer-Einrichtung
englisches Büfett, 2,50 m lang, sofort preiswert zu verkaufen.
D. Bantel, Möbellager
C 2, 11. B119

Keine Ladenmiete! Keine Spesen!
In meiner Wohnung bringe ich aus dem besetzten Gebiet Aachen prachtvolle B2422
Friedensstoffe mit Futter
billigst zum Verkauf.
Wilh. Lorenz Keller, Seckenheimerstr. 45
12 Jahre lang Stoffeinkäufer der Fa. Engelhorn & Sturm.

Für Liebhaber!
Schlafzimmer
Eiche, zweitür. Himmelbett, dreitür. Kleiderschrank, Waschtisch mit gr. Spiegel und Nachttisch gediegener Art, reiche ff. Bildhauer-Handarbeit frz. Werkstatt, umständehalber sofort zu verkaufen. Fester Preis Mk. 22,000.—
Angebote unter Y. U. 195 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 10418

Brillant-Ring
1/2 karat. Brillant-Nadel
(3 Steine) verkauft (B 2391
Versandhaus Ein
C 4, 13.

Gasherd
Sparbrenner, Friedensware wenig gebraucht, billig zu verkaufen. B 2394
K 1, 14 parterre.

2 gute B2444
1/1 Violinen
billig zu verkaufen.
Berchfeldstr. 24, 1 Tr. l.

Zu verkaufen
1 eichener Bücherschrank neu, 1 Podium, 1 eichener Kinderstuhl, 1 Firmenschild, 1 Frackanzug, mittl. Größe.
Weihnachtsspielzeug:
1 Dampfmaschine m. Brunnen und Bagger, 1 Haus (zerlegbar), 1 Baukasten, 1 Aquarium.
B2291
Näh. **Wilh. Holzapfel**
Schreinermeister
Keplerstraße 32, 4. St.

Gelegenheitskäufe
622 **Haus.** M 2, 3, 1 Tr.

Ein noch guterhaltener
Federkasten-Handwagen
zu verkaufen. B2214
Pumpwerkstraße 38, II. H.

Großer Schreinerofen
mit Wärmekasten zu verkaufen. B2113
Hess. Siemitzstraße 16.

Billard
zu verkaufen. Sehr gut erhalten. Echte Elfenbeinkugeln, 15 Queues m. Ständer. Zusammenklappbare Holzdecke, um das Billard auch als Tisch benützen zu können.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. B2168

Für Weihnachtsgeschenke
1 Gobelin-Diwan
1 Chaiselongue mit Decke
1 Fauteuil echt Perser
sehr preiswert zu verkaufen.
Gelegenheitsgeschäft
R 4, 2. B1824

Großer Posten Zimmerstühle preiswert zu verkauf. 566
H. Schwalbach Söhne, B 7, 4.

1 elektrischer
Speisezimmer-Lüster
(Messing) billig zu verkaufen. Ebenso 1 Schreibtischlampe.
B 7, 9, 2 Stock. B2426

Guterhaltener
Zimmerofen
und ein Brotgestell zu verkaufen. B2429
Dalbergstraße 3, Konditorei.

Eine sehr schöne Schatulle
als Weihnachtsgeschenk geeignet, zu verkaufen. B2478
R 3, 7, 3. Stock.

1 Paar gut erhaltene **Militärstiefel**
Nr. 42, sowie 2 Bilder zu verkaufen. B2403
Uhlandstraße 36, II.

Anzahl Lagerfässer
verkäuflich. B2435
Angeb. unter Y. Z. 74 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähmaschine
versenkbar, neu
graue Hose (kl. Fig.), Gelegr. **Fahrrad** mit Freilauf u. Gummi zu verkauf. von 2—3 Uhr nachm. B2374
F 5, 8, Hths., rechts.

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift, zu verkaufen. B2377
Friedrich, Uhlandstr. 6.

Guterhalt.
Briefmarken-Album
250 Briefm. f. 45 Mk. zu verkaufen B2237 **E 6, 7.**

Goldenes B2453
Gliederarmband
mit schönem Brillant zu verk. Zuschriften unter Z. H. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Aufgabe des Haushalts verkaufe folgende guterhaltene Sachen: B2360
Möbel, darunter 1 Tafelglasier, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, auch Bücher, Kleider, Weißzeug u. andere diverse Sachen.
— Händler verbeten. —
Anzus. v. 10—12 u. 2—4 Uhr **L 4, 17,** 4. St.

Puppenstube
mit Schlafzimmer preisw. zu verk. Rosengartenstr. 30, pt. lks. B119

Uister
Anzüge, Paletots, Hosen für Herren, Burschen u. Jünglinge kaufen Sie preiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung, Inh. Jakob Ringel, Mannheim, **O 3, 4a,** 1 Tr., **kein Laden,** auf den Planken, neb. der Hauptpost.

Teppich
gute Qualität, gebraucht, ca. 3×4, **Gasherd** zweiflammig mit Eisentisch, **2 Gaslampen schwz. Lyra** Anzusch. Samstag zwischen 2 und 4. (Keine Händler). B2415 **Voeth R 7, 10.**

Herren-Schnürstiefel
Rahm., Friedensw. Gr. 40—41 **Gummischaftstiefel Cutaway,** schl. Mg., Stahlmittelgr. Gr. 38 billig zu verkaufen. B2482
Uhlandstraße 16 II (rechts).

Zu verkaufen!
Getragene, noch sehr gute
Kinder-Maßstiefel
Gr. 36 (weit zu ff.) 45 M., gute verz. **Badewanne** (groß) 40 M., gute schw. **Damenjacke** 35 Mk. B2481
Seckenheimerstr. 118, II. r.

Pelzkragen (Nerz)
sow. **schw. Pelzmütze** zu verk. Anzuseh. Samstag zwischen 2 und 5 Uhr.
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. B2452

Schwarzer
Seidensamthut
(Modeform) billig zu verk. B2406 Goethestr. 4, 3. St.

Militärmantel
feldgrau, wenig getr., schwarze Ledergamaschen, 3 Mäntel, Weite 56 (Seide, Einheits-Gestelle), 2 Tennis-Schläger mit Spanner (einer ganz neu), 8 Zucht- und Schlachtbähne (Minorka und Italiener) zu verk. Feudenheim, Hauptstraße 116, part. B2425

Ueberzieher u. Ulster
mittl. Figur, zu verk. B2455
G 7, 4, 2. Stock.

Zu verkaufen: 1 P. hohe neue
Damen-Stoffgamaschen
für Schaftstiefel bei B2452
Stratmann, B 1, 12 p.

2 P. Galoschen Gr. 36 u. 40, wie neu, 1 P. Rohrstiefel Gr. 40—41, fast neu, 1 P. Ballschuhe Gr. 36 1 mal getr., 1 P. Damenstiefel Gr. 36 getragen, 1 P. Damenschuhe Gr. 38 getragen, 2 P. Kinderstiefel Gr. 1—2 Jahren, 2 P. Damenlederhandschuhe Gr. 6, fast neu, zu verkaufen.
Max-Josefstr. 30
4. Stock links. B2429

Ein sehr gut erhaltener
Anzug
dunkelbl., f. d. Alter 17—18 J.
Zwei sehr gut erhaltene
Gehröcke
für schlanke Figur u. ein steif. **Hut** (Größe 53) zu verk. Neckarau, Schulstr. 66. Baum

Ein weiße
Damasttischdecke
mit 6 Servietten, Friedensware, zu verkaufen. Anzusehen bis 3 Uhr. B2375
K 3, 15a, 3. Stock.

Zu verkaufen:
2 Gaslampen
1 Kinderbadewanne m. Gest.
1 Kinderklappstuhl
1 Vogelkäfig
1 Handtuchständer
2 Kindermäntel (4 u. 12 J.)
1 Lehnschlitten B2410
1 Kindersamthut
Zu erfragen N 3, 2, 3. Stock.

Damen-Pelzmantel
(Breitschwanz) preiswert zu verkaufen. Näheres U 4, 13, III. rechts. B2412

Ein Ueberzieher
1 Hose, 1 Militärhose und 2 Wollsuppen zu verkaufen. Luisenring 46, 2 Stock links zwisch. ½1—½2 Uhr. B2445

1 hochelg. mod. B2440
Herren-Mantel und 1 Maß-Anzug
fast neu, zu verk. Anzusehen Samstag mittag von 3 bis 7 Uhr. **N 3, 11,** 4. Stock

Kauf-Gesuche.

HAUS
mit kleinem Geschäft und freiwerdender Wohnung
zu kaufen gesucht
Gefl. Angebote unt. X. W. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B 2338

Kleines Gut
je 60 Morgen, mit großem Wohnhaus, in gutem Zustand, so gelegen, daß möglichst täg. Töchterschule erreichbar ist,
zu kaufen gesucht.
Einarbeitung durch jetzigen Besitzer erwünscht, so daß dieser vorläufig noch wohnen bleiben kann. Angebote unt. Y. W. 197 an die Geschäftsstelle. 9791

Brillantring B2420
oder Stein sucht Privatmann zu kaufen. Angebote unter Z. Z. 99 a. d. Geschäftsstelle.

Ein Paar
Brillantohrringe
(kleines Fassen) zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter X. V. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. B 2337

Kaufe gebrauchte MÖBEL
sowie ganze Einrichtungen.
Goldstein, T 4a, 5.
Postkarte genügt. B1317

Gebr. Schaukelpferd
zu kaufen gesucht B2487
Speyererstraße 9 III.

Hydraulische Oelmühl-Einrichtung
kurzfristig zu kaufen gesucht. Evtl. auch gebrauchte, aber gut im Stand Bedingung. B2436
Heinrich Stahl, Mannheim, M 5, 2
Telephon 7933 Telegramme: Hofkauf Mannheim.

Goldene Herrenuhr
mit Kette zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. Y. Y. 73 an die Geschäftsstelle. B2433

Schöner
Gehrock-Anzug
für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote nach **Neckarau,** Friedhofstraße 1a, 2. St. B2369

Zahle hohe Preise!!!
für Schmuck, Uhren, Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Pfandscheine, Kleider, Schuhe, Feldstecher, Reißzeuge, Musikinstrumente, Photo-Apparate und anderes. 656
Bartmann, J 2, 22
Telephon 3997.

Bett, Schrank, guterhaltene Waschkommode, Stühle oder ganze Einrichtung, zu kaufen gesucht. B1383
Bertrand, J 1, 5, part.

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift gesucht.
Max Berney junior
Q 2, 9/10. B2314

Elektrisches
Bügeleisen
120 Volt, zu kaufen gesucht. B2438
Angebote mit Preis unter Z. A. 75 an die Geschäftsst.

Eine gut erhaltene
Schreibmaschine
(Vollsteuer) zu kaufen ges.
Angebote mit Preis und System u. K. 585 an Mannh. General-Anzeiger, Zweigstelle Keplerstraße 42. B2517

Zu kaufen gesucht:
Photographischer Apparat, mit bester Optik, Format 4½×6 bis 10×15 cm, nur gutes Fabrikat. 9795

1 trichterloses Grammophon.
Bücher
verschiedenen Inhalts, mit Friedensein bänden, auch technische. Angebote mit Preis, Inhaltsangabe und genauer Beschreibung an **B. Moos,** Egellstraße 3, II.

Gebraucht, gut erh. mittelgr.
Teppich
zu kaufen gesucht. B2395
Angebote unter Y. P. 64 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Küchenherd
email oder schwarz, mittlere Größe, zu kaufen gesucht.
Battenstein Baum
Langstraße 75.

Großer, schwerer, eichener
Vierzugs- od. Einlegetisch
mit dicken konsolierten Säulenfüßen, 140/100, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z. M. 86 an die Geschäftsst. B2464

Miet-Gesuche.

Wohnungs-Tausch!
Suche zum 1. Jan. 1920 oder später 4—5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör und biete dagegen zum Tausch:
1. In Duisburg-Kaiserbergviertel: 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Mansarde; oder B2378
2. in Coblenz-Pfaffendorf: 4 Zimmerwohnung mit Küche und Mansarde.
Angebote unt. Y. J. 58 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2378

Tausch.
1 Zimmer u. Küche gegen B2442
1 bis 2 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht.
Angebote unter Z. C. 77 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Großes
hell. Zimmer
möbl. oder für ruhig. Büro zu vermieten. Angeb. unter Y. V. 70 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B2427

Wohnungs-Tausch
Moderne
7 Zimmer-Wohnung
in der Oststadt gegen Fünf-Zimmer-Wohnung in der Stadt per April zu mieten
gesucht.
Gefl. Zuschriften erbeten unter Y. Z. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9797

1-2 gemütl. möbl. Zimmer
von alleinstehendem besseren Herrn für bald oder später als Alleinmieter B2387
gesucht.
Gefl. Angebote unt. Y. N. 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Herr (Kaufmann), ruhig, per sofort ungenierles
möbliert. Zimmer
Angeb. unt. Y. P. 80 an die Geschäftsst. ds. Bl. B2371

Beamter sucht per 1. Dezember B2449
möbliert. Zimmer
Angebote unter Z. P. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleineres
möbl. Zimmer
gesucht, wenn mögl. heizbar.
Näh. Mitteilung B2209
C. W. Spielberger
Konditorei Belbe, D 7, 14.

Tausche meine Wohnung in Karlsruhe gegen herrl. 4—5-Zimmer-Wohnung in Mannheim auf 1. Januar 1920 rs. später oder später. B2540
Zuschr. unter V. M. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anständiges Fräulein sucht per sofort oder 1. Dezember
möbliert. Zimmer
Angebote unter W. C. 2 an die Geschäftsstelle. B2202

Kaufmann sucht für sofort B2295
1 bis 2 leere Zimmer
evtl. möbliert mit Küchenbenützung.
Angebote unter X. E. 29 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
behaglich und ruhig in bess. Hause von solid. gebild. Herrn (zeitweise verreist) gesucht.
Werte Angebote u. X. O. 48 an die Geschäftsstelle. B2318

Weinrestaurant
oder ähnliches gutgehendes Geschäft zu pachten od. zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter Y. T. 194 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9787

Suche einen kleineren
Laden oder Magazin
evtl. mit Büro. Zuschriften unter Z. K. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B2430

Unterricht

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. B45
Gefsch. Mittelschulrektorat, Rheinhäuserstr. 15.

Französ. u. engl. Unterricht
von 42-jährig. gebild. Herrn gesucht. Gefl. Angebote unt. Y. M. 61 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B2399

Wer erteilt
Klarinett-Unterricht?
Angebot unt. A. A. 100 an die Geschäftsstelle. B2452

Jg. Frau dipl. Kindergärtner. übernimmt Nachmittags stundenweise Beaufsichtigung von größ. Kindern, Schularb., Französ., Musik. Angebote nur von ersten Familien unter Z. V. 96 an die Geschäftsstelle. B2474

Geldverkehr

Wer leiht junger Dame
500 Mark
gegen monatl. Rückzahlung? Nur von Selbstgeber.
Angeb. unt. Y. H. 57 an die Geschäftsst. ds. Bl. B2370

Mk. 10-12000
auf klein. Objekt an 1. od. II. Stelle von Selbstgeber auszuleihen. Angeb. unt. V. B. 79 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B2116

Gelddarlehen n. M. 100.— an aufw. erg. Kch. Verf. jed. Stand., schnell, diskr. Rückporto b. Vorgem. C 4, 3. Sprechz. 3—7 Abends. 635

National-Theater Mannheim.
Freitag, den 21. November 1919.
13. Vorstellung im Abonnement D (für II. Vorstell. D 12)
DON CARLOS
Infant von Spanien
Anfang 6 Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 10 Uhr.

Kabarett Rumpelmayer
James Basch
der ausgezeichnete Komiker
und das erstklassige Programm. 544

KL Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken Telephon 987

Ab heute neuer Spielplan

Die Menschen, die nennen es Liebe

Grosse Lebens-Tragödie eines jungen Mädchens in 6 Akten
In der Hauptrolle:
Manja Tzatschewa
Als Gesangseinlage zu dem Film „Die Menschen, die nennen es Liebe" wird das Lied „Märchen von Liebe" gesungen.
(Der Text des Liedes ist an der Kasse zu haben)
Märchen von Liebe so wunderbar
Märchen von Liebe, wann werdet ihr wahr?
Wann kommt der selige Augenblick?
Wann kommt die Liebe, wann kommt das Glück?
etc. etc. etc.

Die schwarze Hoheit
Heiteres Lustspiel in 3 Akten.

Künstlertheater Apollo.
Ab morgen Samstag abendlich 7 Uhr
Gastspiel! **MAC NORTON** Gastspiel!
das menschliche Aquarium
und das übrige hervorragende Programm.
Sonntag nachmittags 3 Uhr Auftreten: MAC NORTON.

Palast-Theater

Das grosse Doppel-Programm

Mazeppa
Der Volksheld der Ukraine
Großes historisches Schauspiel in 6 Akten.

Werner Kraus in der Hauptrolle!

Spurlos verschwunden
10431
Detektiv-Drama in 3 Akten.

Heute 7 Uhr Versammlungssaal Rosengarten
Lustiger Abend
Senff-Georgi
Das Lustige Schlager-Programm:
„Humoristischer Wirrwarr"
Stuttgart. Schwäb. Merkur. Senff-Georgi versteht alles mit unwiderstehlicher komischer Gewalt aus sich zu gestalten: ein Marcel Salzer in neuer Auflage. Darob auch ein durchschlagender Lacherfolg. 10340
Karten: Theaterkasse Heckel, O 3, 10 sowie Abendkasse.

Freiwillige Feuerwehr.
II. Kompagnie.
Die Kameraden der II. Kompagnie werden hiermit auf Samstag, den 22. November, abends ½9 Uhr im Lokal „Alter Reichskanzler", S 6, 20 zur Feier unseres Stiftungsfestes eingeladen.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Hauptmann Sprengel.

Ab heute der erste
Kolossalfilm
unserer
Weltklasse!

Die Pest in Florenz
7 gewaltige Akte 7
Kolossale Massenwirkung
Enorme Bauten
erforderte die Herstellung dieses Films
Ganze Straßenzüge
genau den Originalstrassen der Stadt Florenz entsprechend mussten in Berlin zu dem Tempelhofer Feld erbaut werden. Jeder Kenner der Stadt Florenz wird sich unbedingt in die Straßen daselbst versetzt fühlen.

Die Pest in Florenz
ist der erste deutsche Kolossalfilm, der seinen Siegeszug durch die Welt hält und gegenwärtig selbst in Paris, London, Rom, Newyork, Kopenhagen, Stockholm etc. vorgeführt wird.
Man versehe sich zeitig mit Sitzplätzen!

Motto: Nicht die Größe der Inserate sondern der Inhalt der Vorführungen sind unsere Stärke und bedingen unsere grossen Erfolge!

Ab heute nur
Schauburg
00000

Colosseum
Telephon 1282 -Lichtspiele Messplatz
Ab Freitag, den 21. November:
Erst-Aufführungsrecht für Mannheim!
5-Akter Kunstfilm ersten Ranges! 5-Akter
Irrtes Fehltritt
Selten schönes Lebensbild.
In der Hauptrolle:
MARIA WIDAL.
Das Geisterhaus von Hellingholm
Amerikanisches Drama mit sehr spannendem Inhalt.
Anfang an Wochentagen 6 Uhr, Samstag u. Sonntags 3 Uhr.
Jeden Dienstag und Freitag neues Programm!

Walhalla
Telephon 7374 -Lichtspiele Seckenheimerstr.
Ab Freitag, den 21. November:
Erst-Aufführungsrecht für Mannheim!
6-Akter Der 6-Akter
Galeeren-Sträfling
Detektiv-Drama aus dem Pariser Verbrecherleben in 2 Teilen
Erster Teil:
Von der Galeere zum Schafott
Spannende atemraubende Handlung.
In der Hauptrolle:
PAUL WEGENER.
Ganz Mannheim muss diesen Film sehen!
Unter der Peitsche des Irrsinns
Amerikanisches Drama.
Man sichere sich rechtzeitig Plätze!

4—6 m langes **Fischnetz** gesucht. Näheres bei 12212 Karl Kugel, C 3, 8.

Gebr. Klavier zu kaufen gesucht. 12196 Angebote unter W. R. 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fast noch neuwertige **Kücheneinrichtung** preiswert zu verk. 9603 Schönberger, S 6, 31

Neue Pelz-Garnitur billig zu verkaufen. 12051 Schimperstraße 33, 2. rechts.

Wenig getragenes 12448 **Kostüm** billig zu verk. K 1, 12, 4. St.

Schlosser übernimmt **Hausverwalter-Stelle** Zu erfrag. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 12416